

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Sannlich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 1111. Für Inserate 1919, für die Redaktion 1919, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 27.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 5,25 RM, monatlich 1,75 RM. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 4,50 RM, monatlich 1,50 RM. Bei den Postanstalten Viertelj. 5,25 RM, monatlich 1,75 RM, ohne Postgebühren. Einzelnummern 15 Pf. — Anzeigengebühren: die obige Spalte Kolonnenzelle 60 Pf., im Kleinformat Zelle 2,25 RM., Kleinformatzelle 2,25 RM., Kleinformatzelle 2,25 RM. — Abbestellfrist: 14 Tage vor dem Ende des Monats. — Postamt: Nr. 5256 Berlin.

Nr. 267.

Magdeburg, Freitag den 14. November 1919.

30. Jahrgang.

Der verlorne Streik.

Der Berliner Metallarbeiterstreik, so schreibt der „Sozialist. Korresp.“, hat nicht mit einer Niederlage der Arbeiter, sondern mit einer vollständigen Deroute geendet. Am Dienstag sind die Metallarbeiter in die Fabriken gelaufen, ohne die Abstimmungen über das Streik-Ende abzuwarten. Tausende Arbeiter und Arbeiterinnen, bleiben arbeitslos. Es wird lange dauern, ehe die Berliner Metallindustrie wieder alle Metallarbeiter aufnehmen kann. Einseitig ist das bitterste Elend in zahllose Metallarbeiterfamilien eingezogen und wird dort noch lange fortwuchern. Die Organisation hat einen schweren Stoß erlitten, das Unternehmertum einen leichten Sieg errungen. Und das aus, weil eine Handvoll von Führern nicht den Mut zur Wahrheit und Verantwortungsgefühl finden wollten.

Die Berliner Metallarbeiter hatten sich im Dezember 1918 einen Tarifvertrag errungen, der alle Arbeitsbedingungen genau festlegte; er umschloß 40 Gruppen mit 28 verschiedenen Grundätzen. Am 4. Januar 1919 warfen die Berliner Metallarbeiter auf Anstiften der revolutionären Drahtzieher dieses Kollektivabkommen über Bord. Immerhin wurde von der Berliner Ortsverwaltung damals noch beschlossen, daß der Tarifvertrag nur ausgebaut werden sollte. Am 22. Mai erklärten sich die Unternehmer bereit, unter Erhöhung der bestehenden Löhne das Kollektivabkommen zu verbessern. Aber am 22. Juni lehnte die Generalversammlung der Metallarbeiter in Berlin grundsätzlich ab, ein neues Kollektivabkommen zu schließen. Es wurden Lohnforderungen aufgestellt, für gelernte Arbeiter 8,50 Mark, für ungelernete 3,30 Mark, für ungelernete 3 Mark die Stunde; Frauen sollten 75 Prozent des Männerlohns, Jugendliche bis zu 16 Jahren 1,20 bis 1,50 Mark, von 16 bis 18 Jahren 1,50 bis 2 Mark erhalten. Am 8. Juli wurde zum erstenmal mit den Metallindustriellen darüber verhandelt. Durch Anrufung des Schlichtungsausschusses wurde ein Schlichtestreik beendet und die zentrale Verhandlung sichergestellt. Noch ehe sie beginnt, bricht ein neuer Konflikt im Siemenswerk aus.

Ausruf zum Massenstreik

Am 21. Juli werden 42 Vertrauensleute gemahregelt, aber der Stägige Streik ebenfalls schließlich vor dem Schlichtungsausschuss beigelegt. Die Verhandlungen über die eingereichten Forderungen gehen weiter im August vor dem Reichsarbeitsamt. Die Unternehmer bestehen auf acht Lohnklassen, die Arbeiter wollen deren höchstens fünf annehmen. Der Schlichtspruch vom 21. August setzt fünf Klassen mit einzelnen Zuschlägen fest. Die sogenannten Spitzenlöhne sollen nicht abgebaut werden. Beide Parteien nehmen den Schlichtspruch an. Bis zum 5. September soll die Eingruppierung in die Lohnklassen erfolgen. Diese Verhandlungen scheitern, eine Einigung über die Einreihung in die fünf Lohnklassen wird nicht erzielt. Das Arbeitsministerium setzt einen neuen Schlichtungsausschuss ein. Die radikalen Gewerkschaftsführer sehen die Befamngabe der Zeitschiedsprüche durch und brechen die Verhandlungen ab, als diese ungünstig ausgefallen sind.

Nun wird den Unternehmern ein 24stündiges Ultimatum gestellt und nach dessen Ablauf der Streik zunächst bei sieben Firmen begonnen, dann regelmäßig ausgedehnt. Am 2. Oktober sollen in den Vormittagstunden allgemeine Gewerkschafts-Sympathieversammlungen stattfinden. Wegen ihres augenscheinlichen politischen Tendenzcharakters werden sie verboten und auseinandergeprengt. Die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten ist inzwischen auf 165 000 gestiegen. Am 12. Oktober verlangt die Streikleitung — die Fünzfachernkommission — den sofortigen Generalstreik der Maschinen- und Heizer. Deren Vertreter Schlichtung bezweifelt die Durchführbarkeit. Aber Ruch beharrt darauf: „Unsre streikenden Kollegen verlangen es.“

Berlin muß morgen früh kopfstehen.

Der Sympathiestreik wird erklärt und scheitert am Eingreifen der Technischen Nothilfe. Am 4. November ist die Eingruppierung der Branchen in die Lohnstufen beendet. Schon vorher eine Einigung über die Arbeitsaufnahme herbeizuführen, mißlingt. Die Streikenden wenden sich, um die allgemeine Wiedereinstellung zu erreichen, um Hilfe an die Vorstände der Parteien. Trotzdem die Sozialdemokratie grundsätzlich daran festhalten muß, sich nicht in Wirtschaftskämpfe einzumischen, der Weg zur Unterstützung von Streikenden, vielmehr über

den Hauptvorstand zum Gewerkschaftsbund und erst von da zur politischen Partei führt, leihst sie ihre Mithilfe. Am 1. November kommt es durch Vermittlung des Reichswirtschaftsministers Schmidt zur

Einigung über die Arbeitsaufnahme.

Am 2. November empfehlen Ruch und Richard Müller den Metallarbeitern die Annahme dieser Einigung. Ruch erklärt: „Einen Generalstreik können wir nicht mehr zustande bringen; die Dessenlichkeit würde jetzt einen Generalstreik nicht mehr verstehen. Es fehlt uns jegliche Parole. Für die sofortige Wiedereinstellung aller Arbeiter gibt es keine gesetzliche Grundlage.“ Richard Müller setzt hinzu: „Jetzt, wo die Arbeiterschaft völlig abgekämpft ist, ist es Demagogie, scharf für den Generalstreik einzutreten. Jetzt brecht ab! Gewiß wird ein Teil der Arbeiter und Arbeiterräte draußen liegenbleiben, aber wir können den Kampf nicht mehr steigern.“ Trotzdem wird mit überwältigender Mehrheit die Ablehnung des Einigungsvorschlags und die Aufforderung zum Generalstreik beschlossen. Däumig verspricht unbeschränkte Unterstützung seitens der Arbeiterräte. Neumann vom Volksgesundheitsrat erklärt: „Wir machen den Generalstreik mit oder ohne Gewerkschaft.“ Die Demagogie siegt. Aus politischen Motiven, um die S. P. D. als Feindin der Arbeiterschaft hinzustellen, wird zu dem sinn- und aussichtslosen Generalstreik aufgerufen. Der Gewerkschaftsausschuss lehnt den Generalstreik mit 6 gegen 5 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen ab, die Gewerkschaftskommission entscheidet ebenfalls mit 66 gegen 66 Stimmen.

In einem wilden Hin und Her von Erklärungen machen die unabhängigen Gewerkschaftsführer abwechselnd zum Generalstreik scharf und blasen ab.

Das Ende ist die vollkommene Verwirrung.

Man hat reichlich 6 Wochen gestreikt und nicht einmal das erreicht, was man durch vernünftige Verhandlungen ohne Kampf hätte erzielen können. Man hat die ungeheuersten Opfer gebracht, ohne sich darüber klar zu werden, was durch diese Opfer erreicht werden kann. Man hat zweimal das Leben der ganzen Bevölkerung bedroht, ohne damit etwas andres zu leisten, als daß man sich die allgemeine Sympathie beschert hat. Man hat die Metallarbeiter ins Feuer gejagt nach der Parole „Immer feste druff!“ und hat sie ludendorffisch ins Unglück hineingeritten. —

Heine gegen Erzberger.

Am 9. November sind von vielen Parteigenossen Revolutionsgedenken gehalten worden. Jeder hat nach seiner Einsicht und Auffassung Rechenschaft abgelegt über das verlossene Jahr und den gegenwärtigen Zustand. So auch Genosse Heine in Dessau. Wie nach unzähligen andern Neben hätte nach dieser kein Hahn gekräht, wenn nicht zufällig ein Berichterstatter der Telegraphen-Union anwesend gewesen wäre, der einzelne Sätze Heines, aufs schärfste überprüft, in die Welt hinaus telegraphiert hätte. Das hatte zur Folge, daß die bürgerliche Presse voll ist von Betrachtungen über den Fall, der einen großen Konflikt zwischen der preussischen und der Reichsregierung anzudeuten scheint. Nach jener Quelle hat Heine gesagt, daß man keinen Grund habe, angesichts des Elends des Vaterlandes eine Triumpffeier zu begehen.

Das Reich gab sich die Verfassung. Durch ein Kompromiß mit dem Zentrum sei die Nationalversammlung zustande gekommen, die einem Diskussionsklub gleiche und deren Reden anzuhören vielfach nicht der Mühe wert war. Das die Gesühle aufs tiefste verletzende Kompromiß mit dem Zentrum wäre nicht zustande gekommen, wenn Preußen ausschlaggebend gewesen wäre. Die Pläne Erzbergers in der Steuerfrage würden bei ihrer Durchführung nicht nur die Länder, sondern auch die Gemeinden totmachen. Die Kulturarbeit der Gemeinden sei unmöglich, wenn diese zu Kostgängern Erzbergers gemacht würden.

Eine vom grünen Tisch aus in der Kulturfrage gefällte Entscheidung wäre ein Unglück für die deutsche Kultur. Wenn von der Reichspitze so weiter regiert werde, wie es auf Grund der Erzbergerischen Projekte den Anschein habe, falle das ganze Reich zusammen. Es sei einfach nicht möglich, das ganze deutsche Volk in dieser Weise zu vergeblich zu machen. Erzberger habe sich für den Friedensvertrag eingesetzt und müsse zur Durchführung die Gelder hernehmen, wo er sie herbekomme. Aber er täusche sich. Nach ein oder zwei Jahren wäre die Sache zu Ende. Die Erzbergerischen Projekte bedeuteten den Tod des Staates. Die Bundesstaaten mühten sich dagegen mit aller Kraft wehren. Die Republik werde sich gegen rechts und links behaupten. Es seien ernstliche Versuche gemacht worden, die Offiziere der

Reichswehr zu konterrevolutionären Zwecken zu mißbrauchen, aber sie seien einmütig zurückgewiesen worden. Die Offiziere und Truppen ständen treu zur Regierung, dürften aber nicht fortwährend vor den Kopf gestoßen werden.

Wenn sich die Januarereignisse in Berlin wiederholten, so würden Bürger und Bauern nach Berlin ziehen und nicht nur die Spartakistenherrschaft, sondern auch die Freiheit im Blut erstickten. Eine Bauernrepublik wäre dem Großgrundbesitz gar nicht unangenehm. Das deutsche Volk sei von aller Welt verlassen; die Internationale habe versagt, die französischen Sozialisten unterstützten Clemenceau in der gänzlichen Wehrlosmachung Deutschlands, das zum Präzedenzfall Polens werden solle. Die Behauptung, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege trage, sei hundertmal erlogen. Es sei deshalb ein übles Beginnen, nach der Schuld Deutschlands im Dreieck herumzuwühlen, wie es jetzt in Berlin geschehe. Die Folge würde sein, daß wir vor aller Welt als die mit dem Mord befahten dastehen werden. Der Minister bezweifelte nicht an Deutschlands Zukunft und ist überzeugt, daß der Revolutionstag nach hundert Jahren als Jubeltag begangen werde.

Dies der Bericht, der durch die bürgerliche Presse lief. Hierzu gibt Genosse Heine durch Wolffs Bureau eine richtigstellung. Sie lautet:

Der Minister wies darauf hin, daß der von der Telegraphen-Union bezogene Bericht eine sensationell aufgemachte Zusammenstellung von willkürlich aus einer fast zweistündigen Rede herausgegriffenen und dabei noch keineswegs immer zutreffend wiedergegebenen Sätzen sei. Er ist der Satz des Berichtes über die in der Kulturfrage gefällte Entscheidung einfach völlig unverständlich. Der Minister hat lediglich die Meinung der Reichs- und Schulfragen in der Reichsversammlung als ein aus der Gesamtlage hervorgegangenes Kompromiß zwischen den Mehrheitsparteien bezeichnet — was ja nur der Tatsachen entspricht —, dessen Inhalt ihm zwar nicht gefalle, das er aber bei der gegenwärtigen politischen Konstellation als unvermeidlich bezeichnen müsse.

Im weiteren Verlauf seiner Rede hat Minister Heine die Bedeutung der Einzelstaaten erhöht und die Notwendigkeit ihrer Fortexistenz mit den Kulturaufgaben begründet, die sie allein erfüllen können. Dabei wurde betont, daß die Durchführung dieser Aufgaben bei der Ausführung des Erzbergerischen Finanzprogramms nicht möglich sein würde. Das Reich aber könne die speziellen Kulturaufgaben der Einzelstaaten nicht übernehmen. Ueberhaupt könne man die lebendige Arbeit in Verwaltung und Kultur nicht vom grünen Tisch einer Reichsbehörde aus erledigen, die weder die Organe, noch die Tradition und auch nicht die unmittelbare Fühlung mit dem Volke hätte und haben könnte. Eine Regierung ohne solche Fühlung mit dem Leben müsse zum Untergang des Reiches führen.

Im übrigen hat Minister Heine dann noch die aus einer einheitlichen sozialistischen und demokratischen Weltanschauung heraus geborene und aus einem Gusse gegossene anhaltische Staatsverfassung der Reichsverfassung gegenübergestellt, die ein Ergebnis monatelanger Verhandlungen und Kommissionsberatungen gewesen ist. Minister Heine hat im übrigen die Dauerhaftigkeit der jetzigen Verfassung bekräftigt zu können geglaubt, unter der Voraussetzung, daß die schaffenden Kräfte aus den Mehrheitsparteien sich zu einer positiven Politik der Arbeit zusammenschließen.

Vergleicht man diese sehr ruhigen und sachlichen Urteile mit dem aufgeregten Tone der Zeitungsberichte, so zeigt sich nur, daß hier übereifrige Berichterstattung wieder einmal weit über das Ziel hinausgeschossen und ganz unnötig „Konfliktstimmung“ gemacht hat.

Soweit die Nichtigstellung des Genossen Heine. Wir haben kein Bedürfnis, die „Konfliktstimmung“, die von den Reaktionen gierig geschürt wird, unsererseits zu verschärfen, müssen aber gestehen, daß uns der Tag der Revolutionsfeier kein geeigneter scheint für die Entfaltung der partikularistischen Fahne. Man wird gar zur Anzeit daran erinnert, daß die Revolution von 1918 leider die absolute Befestigung der Einzelstaaten verabsäumt hat. Daran sollte ein Sozialdemokrat nur erinnern, wenn er die Absicht hat, das Verfaulende nachzuholen. Sonst sollte er lieber nicht reden. —

Undeutsche Demokraten.

Die „Magdeburgische Zeitung“, deren „demokratische“ Verunglimpfung der Revolution wir festzuhalten, sucht sich nun in einem erneuten langen Artikel aus der unangenehmen Situation herauszuwinden.

Es tut zunächst so, als zitiere sie wörtlich die von uns niedriger gehängten Sätze, vergißt jedoch den Nachsatz, der den eigentlichen Kern ihres Angriffs auf die Revolution enthält und dem versucht war, der Revolution die Verantwortung aufzuhalsen für die Folgen der Weltmachtpolitik, des „gewaltigen, stolzen Schiffes“, wie das Blatt am Sonntag schrieb.

Dieser Nachsatz, den die „Magdeburgische Zeitung“ am Donnerstag in Vergeßtheit bringen möchte, lautet folgendermaßen:

Der Tag der Friedensunterzeichnung ist der Sohn der Revolution, und die grauenhafte Stunde des Inkrafttretens des Friedens — die uns noch bevorsteht — wird ihr schuldhafter Entel sein.

Dieser Satz enthält eine historische Rüge, die von den Amerikanern gern verbreitet wird, von jedem guten und wirklichen Demokraten jedoch zurückgewiesen werden sollte. Er will die unabwendbaren Folgen des militäristischen Systems Wilhelms lehr der Revolution und der Republik zuschieben, die doch nur die Folge waren des militäristischen Zusammenbruchs. In dieser Schuldverschreibung, die doch ganz klar zu erkennen ist, bekundet sich die Absicht, die Revolution zu verunglimpfen. Ist etwa den Herrschaften vor ihrer neu gewonnenen „demokratischen“ Gesinnung, die sich am 9. November vorigen Jahres in einer plötzlichen Herabsetzung des vorher angebeteten Kaisers entlud, irgendwelche Lüge geworden?

Man kann aber nicht ohne weiteres an zwei Bekennnissen vorbeigehen, die der „Magdeburger Zeitung“ in der Hitze der Polemik entfahren. Sie schreibt:

Wir verstehen unter Demokratie ein System, das eine Gleichberechtigung aller Volksglieder gewährleistet und das ebenso wie jede Diktatur auch jede Bevorgung einer einzelnen Klasse weit von sich weist.

Damit sind wir ganz einverstanden. Nur ist dem Blatte das Mißgeschick passiert, daß es damit das Verdammungsurteil über die kapitalistische Gesellschaftsordnung ausgesprochen hat. In dieser ist die Gleichberechtigung aller Volksglieder von vornherein ausgeschlossen, weil die wirtschaftliche Machstellung der Kapitalistenklasse die Bevorgung einer einzelnen Klasse notwendig in sich trägt. Diese Machstellung zu brechen, die Gesellschaft in eine wirkliche Demokratie umzuwandeln, ist unsere Aufgabe. Daß wir das heute noch nicht vermocht haben, wo wir noch bis an den Hals im Schutzhause des alten Regimes stecken, ist selbstverständlich.

Das zweite Bekenntnis einer schönen Seele liegt in folgenden Worten:

Wir bekennen uns unumwunden zu der Auffassung, daß die Verhältnisse heute in Deutschland liegen, die Republik die einzig mögliche Staatsform ist. Aus außenpolitischen (!) Gründen mehr noch (!) als aus innenpolitischen.

Dies Bekenntnis: „Es ginge wohl, aber es geht nicht!“, ist so blendend schön für die Grundfestigkeit der Neudemokraten, daß es hier nicht unerwähnt bleiben darf. Es ist von derselben geistigen Qualität, wie jener marktschreierische Hilferuf für die Militärkaste, den die „Magdeb. Stg.“ Anfang Januar 1918 unter dem Titel: „Hindenburg, Ludendorff, alle Wege!“ veröffentlichte, und in dem für den frischschölligen Krieg der Kriegsgewaltigen gegen die Diplomatie der Verständigung mit einer Begeisterung Stellung genommen wurde, die die „Magdeb. Stg.“ zum Mitteiligen an dem wirtschaftlichen und militäristischen Zusammenbruch werden ließ. Sie hat sich damals selbst mit dem Malel befaßt, durch Aufmunterung der Annexionspolitiker den Zusammenbruch und damit die Wehrlosmachung des Landes fördern zu helfen. Um so mehr hätte sie danach, jetzt zu schweigen. —

Helferlich am Seugenstand.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß setzte am Mittwoch seine Verhandlungen mit der Vernehmung des früheren Staatssekretärs Helfferich fort. Die Aussage, oder vielmehr die großangelegte Verteidigungsrede nahm die ganze Sitzung in Anspruch. Zunächst erhob er die von Bethmann bereits abgegebene Verwahrung gegen seine Vernehmung, denn, wie er sich ausdrückte, hinter dem Untersuchungsausschuß steht der Staatsgerichtshof. Die Herren fürchten sehr, daß man ihnen aus ihren Aussagen hier einen Strick drehen könnte. Der Knüttel liegt beim Hunde.

Dann holte Helfferich zu seiner Verteidigung aus, und zur Verteidigung des verfallenen Regimes, dem er gedient hat, notabene zur Verteidigung seines „kaiserlichen Herrn“. Natürlich: Dies Kind, kein Engel ist so rein. Herr Helfferich machte auch von der alten Taktik, wonach die beste Verteidigung der Fleb ist, reichlich Gebrauch, besonders gegenüber dem Zentrum. Und der konservative Präsident Warmuth hörte wohlgefällig zu.

Man ist berechtigt, sich zu fragen, ob denn der Ausschuß eingeseht worden ist, um die Wahrheit über die Vorgänge, die zum Zusammenbruch geführt haben, zu erfahren, oder zum Himmelplatz der Verherrlichung gerade des Regimes zu dienen, das uns in den Zusammenbruch geführt hat! —

Hindenburg als Demonstrationsobjekt.

Feldmarschall Hindenburg ist zur Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuß in Berlin eingetroffen. Den Mann, der lange Jahre den Oberbefehl über die deutschen Heere geführt hat und ihn auch nach der Revolution auf Aufforderung der drei Unabgängigen und der drei sozialdemokratischen Volksbeauftragten beibehalten hat, solange das deutsche Volk keine Dienste beanspruchte, empfing eine Ehrenkompanie der Reichswehr. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont, daß diese militäristische Ehre ohne Vorwissen der zuständigen Stellen von dem bekannten Obersten Reinhardt beantragt worden sei. Er habe die Genehmigung dazu nicht nachgesucht, wie es seine Pflicht war. Hätte er sie nachgesucht, so würde er sie nicht erhalten haben, weil zu erkennen war, daß Hindenburg selbst diese Art des Empfangs nicht wünschte.

Hindenburg kam in Zivil an. Alldemische Schreier, die sich am Bahnhof eingefunden hatten, benutzten die Gelegenheit, um mit den Schreien auf Hindenburg auch solche auf Ludendorff zu verbinden und im ganzen Empfang eine Spitze gegen den Untersuchungsausschuß und die „Juden“ Dr. Singheimer und Dr. Sohn zu geben.

Als einige Kommunisten auf diese Launhaftigkeit mit „Müssen“, „Müssen“ antworteten, kam es zu Prügeleien.

Wenn der Heerführer ein Massenmörder ist, so ist jeder Soldat ein Mörder. Aber Führer und Soldat haben nur getan, was die rechtmäßige Regierung ihnen als Pflicht vorschrieb, unberührt davon, ob es ihnen leicht oder schwer wurde.

Deshalb hat diese Massenmörder-Brücker keinen Sinn. Noch weniger Sinn allerdings hat die Demonstration gegen den Untersuchungsausschuß. Der soll die Wahrheit feststellen. Gegen ihn demonstrieren heißt dessen Erlundung fürchten und verhindern wollen. Wer aus der bloßen Tatsache, daß an die Zeugen Fragen gestellt werden, darauf schließt, daß der untersuchende Ausschuß einen bestimmten politischen Zweck erzielen will, zeigt nur seine eigne Voreingenommenheit. —

Die Hungertafel.

Wie wir der Pariser „Humanité“ entnehmen, beteiligten sich an der Londoner Konferenz zur Bekämpfung des Hungers in Europa auch deutsche, französische, belgische, italienische und russische Vertreter. Auf Vorschlag der Vertreter Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Englands wurde ein Antrag angenommen, in dem verlangt wird, daß die Höhe der Summe, die Deutschland zu leisten habe, möglichst schnell festgesetzt werde, und daß man Deutschland die Möglichkeit sicherstelle, Rohstoffe, Schiffsraum, Kredit usw. zu erhalten.

In einem großen Meeting, das im Anschluß an die Konferenz stattfand, führte der Präsident, Lord Carmoor aus, daß keine Aussicht bestände, die allgemeine Notlage sofort zu mildern, solange die öffentliche Meinung nicht einen genügenden Druck ausübe, um die Revision des Friedensvertrags zu erreichen. Eine in diesem Sinne verfaßte Resolution wurde angenommen. —

Die Wahrheit aus Versehen.

Die Revolutions-Erinnerungsnnummer der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ zählt mit größter Sorgfalt alle die Sünder des alten Regimes und ihre Wirkungen auf, um sie dann Summatummarum der Revolution in die Schube zu schieben. Alle die alten Lügen, mit denen das Volk seit der Revolution überhäuft wurde, um gegen die Regierung aufzuheizen, finden wir getreulich registriert wieder.

In derselben Nummer derselben „Deutschen Tageszeitung“ findet man aber unermutet und gewissermaßen aus Versehen einen Anknag an die Wahrheit. Nämlich in einem Artikel, der die „Auswanderung nach Südamerika“ behandelt, heißt es plötzlich:

Wenn uns auch die heutigen Verhältnisse im eignen Vaterland nicht gefallen, so müssen wir doch zu unserm Volke das Vertrauen haben, daß es vermöge seines Fleißes, seiner Treue, Muthenheit und nicht zum wenigsten seiner Intelligenz bald wieder hoch kommt. Wir dürfen nicht vergessen, daß die heutigen Verhältnisse durch einen langen Krieg hervorgerufen sind und daß keine Regierung imstande ist, die Verhältnisse so zu gestalten, daß sie nach jedermanns Geschmack sind.

Das mögen sich unsere Genossen ausnehmen und den konservativ-agrarischen Agitatoren unter die Nase halten, wenn sie mit ihren Revolutionskauermärchen wieder einmal heimgeführt werden sollten. —

Demokratische Verwirrung.

Aus Baden wird uns geschrieben: Welche Verwirrung gegenwärtig im demokratischen Lager herrscht, beleuchtet drastisch die Tatsache, daß in Baden ziemlich rasch hintereinander vier Abgeordnete der deutsch-demokratischen Fraktion ihre Landtagsmandate niederlegten, ohne daß jedoch darüber die Partei zu einer innern Klärung gekommen wäre. Rechtsanwalt Benedek aus Konstanz, ein alter bürgerlicher Demokrat mit besten 48er Traditionen, begründete seinen Schritt mit Berufsüberbürdung. Tatsächlich tat er ihn jedoch aus Verdrossenheit über die wenig demokratische Politik seiner Partei. Ihm folgten die ehemaligen nationalliberalen Herren Göhring (Freiburg) und König (Mannheim), der bisherige Fraktionsvorsitzende. Beide weigerten sich, die Politik ihrer Fraktion mitzumachen, die in der sommerlichen Steuervorlage und der letztmöglichen Beschaffungsvorlage von 38 Millionen Mark für die Beamten mit den Regierungsparteien stimmte. Diese beiden Demokraten erhielten Zugang durch Rechtsanwalt Muser (Offenburg), einem alten demokratischen Politiker, der sich jetzt in seinen alten Tagen in bedauerliche manchesterlich-doktrinäre Gemeinschaft rechtsliberaler Elemente verirrt.

Für die Verfahrenheit der bürgerlichen Demokratie Deutschlands ist dieser Vorgang im badischen Musterlande ein sprechender Beweis. —

Preussische Landesversammlung.

70. Sitzung. Berlin, 12 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Beratung des Berghaushalts wird fortgesetzt.

Abg. Martin (dt.-natl.): Bei dem Streik im Ruhrgebiet haben die Führer der Gewerkschaften, die beispielsweise der Abgeordnete Limbert vor den eigenen Leuten kapituliert. (Erregter Widerspruch des genannten Abgeordneten.) Die Erregung der Arbeiter ist angesichts der Ernährungsverhältnisse beoerlich, besonders wenn sie ihr Leben mit dem des Schiebergelichters vergleichen. Zu diesem gehört auch der Genosse Ernst aus Hagen. (Lebhafte Hört, hört! rechts.) Der Ausbruch aus dieser schweren Zeit führt nicht über den Klassenkampf, sondern über die soziale Verbesserung. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Steger (Ztr.): Die Gewaltanwendung im Ruhrgebiet war auch uns unerwünscht, aber die Streikhaber haben den Boden dafür vorbereitet. Die Kohlennot kann natürlich nur durch Steigerung der Förderung beseitigt werden; letzten Endes ist sie aber auch ein wesentliches Schick Transportfrage. Es ist unrichtig, die Transportverhältnisse günstiger zu beurteilen wegen der Wirkung der Personenbesperre. Der Personenverkehr muß doch wiederhergestellt werden, und er wird die Schwierigkeiten des Kohlentransports wieder vermehren. Der Redner tritt ferner für die Schaffung eines Reichsberggesetzes und Knappheitsgesetzes ein.

Abg. Langer (Oberhausen, Dt. Sp.): Wir unterstützen die Anträge für die Besserung der Lebensverhältnisse des Bergarbeiters. Den im Ruhrgebiet abgeschlossenen Tarifvertrag begrüßen wir als eine Frucht mühevoller Arbeit. Auf diesem Wege muß weitergegangen werden.

Abg. Christian (Unabh. Soz.): Die Interne Hagen über Arbeitermangel. Dennoch stellen sie Arbeitslose nicht ein. Im Erzbergbau lagen die Verhältnisse von jeher am schlimmsten, weil man die Arbeiter mit Gewalt an der Ausübung ihres Koalitionsrechts hindert hat. (Der Redner sprach so leise, daß er bei der im Hause herrschenden Unruhe auf der Tribüne nicht mehr zu verstehen war.)

Handelsminister Fischer: Der Vorredner irrt, wenn er glaubt, daß dies der letzte Berghaushalt ist. Das Bergrecht ist zur Hauptsache geworden, keineswegs aber die Bergverwaltung über das preussische Eigentum im Bergbau. Das Schlichtrecht in Zukunft nicht mehr an Private zu verweisen, liegt nicht im allgemeinen Nutzen. Mit der Aufhebung der privaten Bergregale sind wir im Prinzip einverstanden. Dem Bildungswesen und den Aufstiegsmöglichkeiten des Bergarbeiters werden wir besondere Aufmerksamkeit zuwenden. In der Bekämpfung der Berufskrankheiten der Bergarbeiter hoffen wir, rasche Fortschritte zu machen. In der Frage der Kohlenversorgung habe ich nichts übertrieben, sondern nur die ungeschminkte Wahrheit gesagt; zwischen mir und dem Eisenbahnmittler besteht in der Auffassung der Kohlennot und der Transportfrage kein Widerspruch.

Abg. Brelle (Dt.-Hann.) verlangt mehr Aufmerksamkeit für den hannoverschen Bergbau im Harze, der früher in großer Blüte gestanden hat.

Abg. Sue (Soz.): Zu den Bergarbeiterunruhen wäre es nicht gekommen, wenn Sie (zur Rechten) alles, was in Ihren heutigen Anträgen steht, schon früher durchgeführt hätten. In Ihrer jetzigen Haltung sehe ich die erzieherischen Folgen des Umstürzes vom 9. November 1918. (Aug. Neuhaus (dt.-natl.): Wir hatten immer den gleichen Standpunkt vertreten!) Nein, Sie haben die früher vom Abg. Hige (Ztr.) im Interesse der Bergarbeiter gestellten Anträge abgelehnt und immer nur den Herrenstandpunkt vertreten.

Sinunter mit dem Bergmann!

Neber die Revolution wundere ich mich deshalb nicht, sondern nur darüber, daß es nicht noch schlimmer gekommen ist. Sie haben die Sozialdemokraten als die schwarzen Schafe, die Landbesitzer, gebrandmarkt und die Gelben geächtet. Gerade diese Ihre Gelben haben die wilde Sozialisierung machen wollen. (Große Unruhe rechts.) Unsere Leute haben sich dem widersetzt.

Im scharfen Widerspruch stehe ich mit dem Minister in der Sozialisierungsfrage. Von wohlverordneten Rechten zu sprechen, klingt sehr merkwürdig, denn in der Novelle von 1907 ist schon klipp und klar ausgesprochen, daß die sogenannte Bergbaufreiheit schon ganz kurz nach dem Berggesetz von 1865 aufgehoben worden ist durch die gewaltige Monopolisierung, die von wenigen leistungsfähigen und geschäftstüchtigen Gesellschaften vorgenommen wurde. Wenn wir die damaligen Expropriation ohne Entschädigung expropriieren, so folgen wir nur ihren Spuren (Lebhafte Beifall links.) Wir wehren uns entschieden gegen die vom Minister gewollte Entschädigung. Diesen Vorredner, die auf Grund längst aufgehobener Landesverordnungen Millionen und aber Millionen geschuldet haben, können wir nicht einen Pfennig gewähren. Die darauf hinzuliegenden Anträge lehnen wir ab. Die Bergwerksbesitzer haben sehr häufig den kleinen Besitzern von Häusern schweren Schaden zugefügt. Für die vielen kleinen Leute, die in schwerster Weise geschädigt wurden durch die Verschleppung ihrer Prozesse wegen Bergschaden habe ich als Sozialdemokrat mehr Verständnis. In diesem Hause herrscht noch

die Atmosphäre des Dreiklassenparlaments.

(Lebh. Sehr wahr! b. d. Soz. Hört, hört! b. d. Unabh. Soz.) Hier steht eine geschlossene Mehrheit gegen die Sozialisierung. Wir haben uns die größte Mühe gegeben, die Massen der wildgewordenen früheren gelben Arbeiter zur Ruhe zu bringen und dafür gesorgt, daß die Berufsfragen jetzt sachlich geregelt werden; wir warnen Sie deshalb, den Weg weiter zu verfolgen, den Sie hier eingeschlagen haben. (Lebh. Weif. b. d. Soz.) Gätten Sie mehr Verständnis für die Sache des Volkes gehabt, dann wären wir nicht in der jetzigen unglücklichen Lage. (Zurufe rechts: In die Sie uns durch die Revolution hineingebracht haben!)

Nicht die Revolution ist die Ursache für unser Elend.

(Stürmisches Gelächter rechts.) Schon 1917 haben wir hier dieselben Klagen über die Kohlennot, das Eisenbahnelend und die zunehmende Unzufriedenheit der Bergarbeiter gehört. Das steht aktenmäßig fest. Die Revolution ist die ganz natürliche Folge Ihrer revolutionären Politik. (Mufe rechts: Sie haben die Massen verhehlt.) Es ist nichts anderes als Demagogie, wenn man versucht, den Leuten, die während des Krieges unter schärfen Angriffen ihrer eignen Parteifeinde und Berufsgeoffenen sich mühten, uns vor dem Sturz in den Abgrund zu retten, solche Vorwürfe macht. (Präsident Leinert weist den Vorwurf der Demagogie zurück.) In Weimar haben sich die Vertreter der Rechten bemüht, die Frage der Kohlenversorgung ohne Parteileidenschaft mit uns gemeinsam zu regeln. Hier hat der deutschnationaler Nebner die Aussprache sofort in schäblichster Weise auf das politische Gebiet verschoben. Auch vom Regierungssicht sind hier Worte gefallen, die sich mit dem Geiste der Sozialisierungsansprache in Weimar nicht vereinigen lassen. Wenn wir herauskommen sollen aus der gegenwärtigen Not, dann dürfen Sie nicht in die Fehler zurückverfallen, an denen Sie unter der Führung des Herrn von Helldorff zugrunde gegangen sind. (Lebhafte Beifall.)

Handelsminister Fischer: Wenn Sie (zur Rechten) wie der Abg. Sue verlangt, keine Entschädigung geben, dann treffen Sie in diesen Fällen gerade Leute, die viel Geld in die Bergwerke hineingesteckt haben.

Abg. Meinetz (Ztr.) tritt für genossenschaftliche Regelung der Raubkäufe ein.

Abg. Rippel (dt.-natl.) polemisiert gegen Sue. Die Revolution hat uns nur geschadet. Selbst Lenin und seine Trabanten erklären: wir kommen nicht vorwärts ohne die Privatindustrie.

Abg. Ludwig (Unabh. Soz.): Treiben Sie es nur so weiter, dann wird die Einigkeit der Arbeiter am schnellsten wiederhergestellt sein.

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): Abg. Rippel weiß gar nicht, wie die Revolution entstanden ist: Die Revolution hat zweifellos Opfer gekostet. Es ist aber doch nicht unsere Schuld, daß die von Offizieren ausgehenden Mordbuben Völkern und Mosa Luzemburg niedergeschlagen haben. Gegen die monarchische Gegenrevolution wird die ganze Arbeiterschaft wie ein Mann zusammenstehen.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung über den Berghaushalt findet am Freitag statt.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Kriegswohlfahrtsausgaben für Gemeinden, kleine Vorlagen, Haushalt des Staatsministeriums. Schluß 6 1/2 Uhr. —

Notizen.

Protest der Berliner Presse. Im Verein Berliner Presse wurde folgende Entschliessung angenommen: Die Pressefreiheit ist in den letzten Tagen und Wochen wiederholt durch Verbote von Berliner Zeitungen verletzt worden. Der Verein Berliner Presse legt gegen diese Verwaltungen der Presse schärfste Verwahrung ein und erklärt, daß solange auf dieses Kampfmittel nicht verzichtet wird, von einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Presse nicht die Rede sein kann. —

Von der Washingtoner Konferenz gehen uns die Nachrichten äußerst unruhig zu. Nach einer Doppelwoche wurde die Beratung über den Achtstunden- und die 48-Stunden-Woche beendet. Der vom Organisationsausschuß vorgelegene Entwurf wurde einem Ausschuß von 15 Mitgliedern überwiesen. Ein Antrag, den Ausschuß auf den Grundtag des Achtstundentags und der 48-Stunden-Woche festzulegen, wurde abgelehnt. Die Kommission für die Zulassung neuer Staaten empfiehlt die Zulassung von Finnland, dagegen die Zurückweisung von Luzemburg, San Domingo und Mexiko, weil die Regierungen der letzteren Staaten bisher kein formelles Ersuchen um Zulassung gestellt hätten. —

Sans michere Ägypten. Laut Mitteilung des britischen Kriegsamt wird die ägyptische Armee von einer auf vier Divisionen vergrößert. Zwei dieser Divisionen sollen in Sahaj rekrutiert werden, eine am oberen Nil. —

Einwohner von Burg halten den Donnerstag-Abend 20. November frei!

Bekanntmachung.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 7. Nov. 1919 über die Lebensmittelverteilung wird folgendes bekanntgegeben:

In der Woche vom 10. bis 16. November 1919 gelangt am Freitag den 14. und Sonnabend den 15. November 1919 in den amtlichen Fleischverkaufsstellen folgendes zur Verteilung:

Auf Marken 11-18 der Fleischkarte für Erwachsene insgesamt 150 Gramm Rindergefeirfleisch, auf Marken 6 bis 8 der Fleischkarte für Kinder insgesamt 75 Gramm Rindergefeirfleisch zum Preise von 5.00 Mark für das Pfund.

Außerdem gelangt zur Verteilung:

Auf Marke 4 der Fleischkarte 125 Gramm amerikanisches Schweinefleisch zum Preise von 5.20 für das Pfund.

Urlauber und Besucher haben auf das amerikanische Schweinefleisch keinen Anspruch.

Geschäftszeit der amtlichen Fleischverkaufsstellen ist am Freitag den 14. November von 8 1/2 bis 12 und 2 bis 5 Uhr, am Sonnabend den 15. November 1919 von 8 1/2 bis 12 1/2 und 4 bis 7 Uhr.

Da an Stelle der Wochenvorräte von 200 Gramm nur 150 Gramm verteilt werden können, so sind außerdem in sämtlichen Materialgeschäften von Freitag den 14. November

auf die Marken 19 und 20 der Fleischkarte für Erwachsene insgesamt 1/2 Pfund Graupen, auf die Marken 9 und 10 der Fleischkarte für Kinder insgesamt 1/4 Pfund Graupen erhältlich.

Magdeburg, den 11. November 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge Überlastung der Sägen und Gespanne ist es zurzeit nicht möglich, den Bedarf an Holz in geschmittenern Zustande frei vor's Haus voll zu liefern. Um trotzdem den Haushaltungen entgegenzukommen, wird bis auf weiteres ungeschmittenes Holz (Zitche bis zu 15 cm) in 1 bis 2 m Längen ab rindlichen Haken, Wittenberger Str. 18, zum Preise von 9.30 Mk. pro Reiter, in Mengen von 5 bis 20 Reiter, werktäglich vormittags von 8 bis 8 Uhr abgegeben.

Die Abgabe erfolgt nach vorheriger Einzahlung des Betrags bei der Hauptbuchhalterei des Lebensmittelamts, Große Schulstraße 1, Zimmer 8 (Stufenstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags). Die auf der Quittung angegebene Abholungszeit ist innezuhalten.

Magdeburg, den 11. November 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 3 des Gesetzes vom 15. Oktober 1919 (Gesetzbl. S. 183) zur Ergänzung der Gesetze betreffend die vorläufige Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1919 vom 1. April und 4. Juni 1919 (Gesetzbl. S. 59 und 89) tritt zu den gemäß § 2 des vorerwähnten Gesetzes vom 1. April 1919 zu erhebenden Zuschlägen zur Ergänzungsteuer vom 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 ein Zuschlag von 100 Prozent.

Die Steuerpflichtigen werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung des Aufschlags gleichzeitig mit der Erhebung der veranlagten Einkommen- und Ergänzungsteuerbeträge erfolgen wird.

Magdeburg, den 5. November 1919.
Das Staatssteueramt I.

Für die Eltern taubstummer, erblinder, schwerhöriger und sprachtrinker Kinder hält der Leiter der städtischen Schwerkörperschule, Herr Lehrer Becker, jeden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr im Schulgebäude Heydenstraße 6 eine pädagogische Sprechstunde ab. Es wird dort unentgeltlich über die unterrichtliche Versorgung solcher Kinder Rat und Auskunft erteilt.

Magdeburg, den 6. November 1919. Der Magistrat.

Gr. Frauen-Vortrag

Freitag den 14. November, abends 7 1/2 Uhr, im „Wartschloßchen“, W.-Neustadt, Abendstraße 6

Normale und krankhafte Einigungen der Frauen in den verschiedenen Lebensabschnitten.

Referentin: Frau Krop (Verenburg a. d. S.)

Der Vortrag ist wegen seiner Bedeutung sehr lehrreich und bitten wir alle Damen, auch Nichtmitglieder, um zahlreichem Besuch.

Naturheilverein Magdeburg-Neustadt (G. B.)
Der Vorstand: J. A.: Otto Schiffmann.

Reinh. Gerlings Vorträge

Hamburger Nachr.: In feinsinnigen Ausführungen wußte der Redner die Gefahren und Folgen der Ausschweifungen vor Augen zu führen. . . großer Beifall belohnte den schönen, dezenten Vortrag.

Bresdner Anz.: Gerling vermittelt die Materie mit feinem Takt. Seine klare, psychologische Bewertung der männlichen und weiblichen Natur verhinderte jede zynische Regung und bringt ihm die Sympathien Tausender.

Frankf. N. Nachr.: Ueber die Schwierigkeiten, die ein solches Thema namentlich vor Zuhörern beiderlei Geschlechts bietet, wußte der Redner außerordentlich geschickt wegzukommen. Er erntete für seinen trefflichen Vortrag, aus dem mancher und manche Aufklärung und Belehrung geschöpft haben wird, reichen Beifall.

Der Bund, Bern: Herr Gerling ist ein Redner, dem alle Register zu Gebote stehen. Von den Rednern, die wir gehört haben, war entschieden keiner, der mit seinen Ausführungen so viel Eindruck machte, wie er.

Deutsche Wacht, Dresden: Geradezu meisterhaft nach Form und Inhalt besprach Reinh. Gerling, das wichtige Kapitel.

Reinh. Gerling

spricht am K291

Dienstag d. 18. Novbr. im Hoffäger
Mittwoch d. 19. „ i. Hohenzollernpark über

Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe

(Die Ursachen unglücklicher Ehen usw.)

Vorverkauf: Musikalienhandlung Heinrichshofen.
Kasseneröffnung 8 1/4 Uhr.

Vereinigung Magdeburger Banken und Bankiers.

Bei den unterzeichneten Banken und Bankiers werden vom 1. Januar 1920 an die Zinsätze wie folgt festgesetzt:

Bei provisionsfreier Rechnung ohne Kündigung 30/0
" " " " mit 3 monatl. " 31 1/2 0/0
" " " " " 6 " " 31 2/2 0/0
In gebührenpflichtiger Rechnung " " " 31 2/2 0/0

E. Alentfeld & Co. H. L. Banck. E. Calmann. Dingel & Co.
Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg.
Kunkel & Mayer.
Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Filiale Magdeburg.
Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.
Morgenstern & Co. Müller & Kienast. Muths & Bandelow.
F. A. Neubauer. Nussbaum & Rothschild.
M. Rubens. Salge & Schellert. Wilhm. Schless.
Philipp Wolff. Zuckschwerdt & Beuchel.

Erfahrener Redakteur

für die in Verenburg (Anhalt) erscheinende „Postbote“ zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bis spätestens 21. November erbeten an den Vorsitzenden der Redaktionskommission:

Wilhelm Vogt, Verenburg, Schulstr. 17

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg
Geschäftsstelle: Gr. Münst. 3, I. - Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr. - Sonntags geschlossen. - Telefonruf 1912.

Freitag, 14. November, gleich nach Arbeitschluss

Vertammlung aller in den Feilenhauerereien beschäftigten Personen

im Goldenen Löwen, Halberstädter Straße 56.

Tagesordnung:

- Bericht über die Tarifverhandlungen.
- Berufsfragen.

Sonntag, 16. November, vormittags 10 Uhr

Große Vertrauensleute-Sitzung

(Ortsverwaltung, Bezirksleitungen, Branchenleiter, Kartelldelegierte und gewählte Vertrauensleute)

in Friedrichsplatz, Lippiger Straße 52.

Tagesordnung:

Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss.

Legitimationskarten sind am Saalzugang abzugeben.

Sonntag, 16. November, vormittags 9 1/2 Uhr

Branchenversammlung d. Elektromonteur

im Restaurant Monopol, Wly Imnitzg. 1.

Tagesordnung:

- Bericht über die Tarifverhandlungen.
- Berufsfragen.

Die Verwaltung: Paul Reinhardt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.
Sonntag den 16. November, vormittags 10 Uhr, in Friedrichs Konzerthaus, Editharing

Ordentliche Generalversammlung

für das 3. Quartal.

Tagesordnung:

- Geschäfts- und Kassenbericht.
- Bericht der Revisoren.
- Antrag an die Zentralbibliothek.
- Wahl der Verwaltung, Revisoren, Bezirksleiter, Kartelldelegierten und Schlichtungskommission.
- Eventuelle Fortzahlung des Extrabeitrags bis 1. Januar.

In Anbetracht der großen Tagesordnung wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Mit Gruß Die Verwaltung.

Zur Beachtung für alle diejenigen Betriebe, welche unter den Vertrag mit dem Schussverbande fallen. Ab 5. d. W. tritt 1 Stunde Arbeitszeitverkürzung ein mit 10 Pfg. Lohzulage. Die Arbeit wird hierdurch nun Sonnabends 2 St. den früher eingestell.

D. D.

Deutscher Eisenbahnerverband

Ortsverwaltung Magdeburg.
Bezirk Südost.

Am Freitag den 14. November, abends 7 Uhr, findet im Turnpark eine

Bezirks-Versammlung

Tagesordnung:

- Vortrag des Herrn Lehrers Rüdiger über seine Reiseerlebnisse in Ägypten.
- Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Bezirksleitung.

Altmetalle

Metallspäne
Euchabfälle
alle Sorten
Lumpen

kaufen laufend zu hohen Preisen

Rostholder & Kesten
Magdeburg-Neustadt,
Weinberg 15. 8508

Altmetalle

Kupfer, Messing, Niob, Späne, Zinn, Blei, Aluminium. Binn kauff zu höchsten Preisen 8757

Kachisiger, Braunschweig, Straß 22.
Fernsprecher 7257.

Altmetalle

kauff zu den höchsten Preisen

Buchhalter,
Schloßstr. 19/20. Tel. 8181

Salt!

Wollen Sie die höchst. Tagespreise für Altmetalle

Gaus, Sad. u. Tuchlumpen, Felle, Hüte, Rohhaare und Wolle ergötzen? Da verkaufen Sie nur bei

Spezial-Reparaturen

schnell - preiswert, auch nach außerhalb. 4290
Verlangen Sie bitte meine Ia. Referenzen.

Gust. Braune
Apfelstraße Nr. 2.

Umzüge

Führen aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u. zweispännig, übernehm. sofort
Blays Radler, Schönefeldstr. 6.
Telephon 5250 und 2475.

Gebärbeiförderung

Borenenwege aller Art erledigen sofort 3759
Fernspr. 5363 u. 7398.

Expres-Eilboten,
Hummelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Deutsch. geb. Schäferhund

mit schwarzen Scherfen und weißer Brust abzugeben gekommen. Weg Belohn. abzur. 23. Pflüger, Knochenhauerstr. 16, pt. Vorlauf. wird gew.

500 Ztr. gelbe Kohlrüben

sind heute Freitag bestimmt Bahnhof Neue Neustadt zentnerweise billig zu verkaufen.
Partung, Ankerstraße 6.
Fernspr. 5464. (4837)

Felle

aller Art überdies in allen Abmessungen hat sauber zugerichtet
H. Wölgel, Magdeburg-Alt-Neustadt, verl. Rogauer Str., im Schütterschen Hause. 4805

Dauerwäsche

Ist das Original-Fabrikat!
Kragen, Vorhemden
Manschetten.

Hugo Nehab
Johannisberg 2. 158

Sämtliche prima gesiebten Gewürze

zum Schichten zu billigen Tagespreisen 9821

Paul Albrecht, Drogenhandlung
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 18.

In Schatten gestellt

werden alle andern Fabrikate durch meine Karbid-Wirtschafts-Lampen Tisch-, Hänge-, Wand- und Stall-Lampen.

Richard Kruse
Lübocker Str. Nr. 103. Verkauf 8-1, 2-5.

Prima amerik. Speck

eingetroffen. 1 Pfund 13.50 Mark.

Fr. Eisfeld, Cracau
Telephon 4621. 4925

Schokolade billig

Wameta
1/2-Pfd.-Zafel Mk. 9.50
Kwatto
300-g-Zafel Mk. 9.00
Schokolad.-Kokos-Creme
ca. 80-g-Zafel Mk. 2.60
Oriental 4881
1/2-Pfd.-Zafel Mk. 9.25
Hersheys Milch
ca. 50-g-Zafel Mk. 2.60
Almonds Nusschokolade
ca. 40-g-Zafel Mk. 2.60
Versand per Nachnahme.

Meene & Lehmann
Waren-Versand-Gesellschaft
Magdeburg, Br. Schulstr. 4
Fernsprecher 8175.

Billig!

Kompl. Betten, Kinder-Drachentischen, Federbetten, komplette Küchen, billige Küchenschränke

Möbelhalle Spennemann,
Sobeyfortstraße 41,
am Böttcherplatz.

Rompl. Schlafzimmer

verkauft sehr billig 4259

Jürgens, Gr. Münzstr. 17.

Speisezimmer

Wohnzimmer 8769
Schlafzimmer

Küchen-Einrichtungen
sowie alle Einzelmöbel in gr. Auswahl, preisw. Reins. Fernspr. 4109, Schöninger Str. 59

Wegen Platzmangels

verkauft preiswert:
1 elektrische Drehwaale,
1 Drehbohrer, fast neu, und
4822 1 großes Sofa

P. Herzog
Rollenbogenstraße 2, pt.
Holzol. Kinderbett, 1 vert. Käbitz, Gr. Junkerstr. 16b.
Blusen, Kinderkleider fertig an Rotenbrotstr. 11, pt. 1.

Leichter Ulster

neu, 160 Pfd., Goldschmiedebüchse 5. 4886

Serren-Intertots, Federbetten, eing. Kopfkissen, nupb. Verleito billig zu verkaufen. Strank, Knochenhauerstr. 44, Hof rechts, 2. Gg. 2 Tr. 4842

Waldmofchinen

nur zweimal geb., bill. abzug. Rogge, Verandhaus, Schützenborfstraße 17, I. 8797

Mehrere geb., gut nähende

Waldmofchinen

80, 125, 150, 200 Mk. Größe, Goldschmiedebüchse 5, L. 4488

Sätmierungen

entfernt persönl. u. voll. Gar. tägl. v. 10 bis 6. Sonntag u. 10 bis 2 Uhr Caßler, Magdeburg, Johannisstr. 11. (162)

Erste Verkäuferinnen

für 148

Damenputz-Zutaten u. Seidenband per sofort oder später gesucht. Es kommen nur branchekundige Damen in Frage, welche langjährige Erfahrungen u. Referenzen aufzuweisen haben. Schriftliche Offerten mit Bild. Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung von 10 bis 12 und 4 bis 5 Uhr.

Lange & Münzer, Magdeburg.

Zimmerleute

zum Abbinden gesucht.
Dauernde Winterarbeit.

Dyckerhoff & Widmann, A.-G.
Bauereau Sternbrücke. 927

Jacobstr. 3

Sorgers Gelegenheitskauf

Beste wieder neu eingetroffen ein großer Posten

Anzüge, Ulster
Kinder-Anzüge
Pyjacks, Hosen
Hüte u. Mützen
zu billigen Preisen
Anficht gern gestattet

Sorgers Gelegenheitskauf

Jacobstr. 3

Continental 8888

Gummisohlen
bester Erfolg für Leber.
Paar für Damen 3.00 Mk.
Serren 4.00

Gummiwarenhaus

Intelligente Personen
auch Frauen, können spielend viel Geld verdienen durch Verkauf eines neuen Schlägers für Stubenheizung, Melbung bei Mut, Magdeburg-Lemsdorf, Gisleber Str. 1. 8892

Arbeitsmarkt

Städtisches Arbeitsamt

Männliche Abteilung.
Geschäft werden:
Vermittlungsgewerbe
Weinfabrik, 9. Fernruf 8101.
20 Großhändler, Do-manchener, Schuhmacher für Handarbeit.

Weibliche Abteilung

Erste Tailen und Rodarbeiterinnen, erste Fadett- und Quarbeiterinnen, erste Kraft für seibene Lampenschirme, erste Velu- u. Weißnäherinnen, Handnäherinnen für Plattstich, Loch- u. Ausschmittarbeit, eine die im Verkauf mit tätig sein muß, Knopfmacherin (Gelmarbeit), Schneiderinnen, 2 Drehtreuen für Kleider und Blusen, die den höchsten Anforderungen genügen.

Bermittlung

vollständig kostenlos.

Älterer, selbständiger Schmiedeschirmmeister sowie ältere, selbständige Kesselschmiede für dauernde Stellung sofort gesucht. 8893

Albert L. Meck, Maschinenfabrik und Reffelschmiede, Reppoldshaus-Strasfurt.

Buchbinderlehrling

4819
L. Sperling & Co.

Wittkowski's

Billige Haushalt-Woche!

Die Beschaffung sämtlicher Waren gestaltet sich von Tag zu Tag immer schwieriger; infolge großer und günstiger Abschlüsse sind wir immer noch in der Lage, kaum wiederkehrende Vorteile zu bieten.

Hier einige Beispiele

Verkauf zu Einheitspreisen

Hier einige Beispiele

1.95

Rammkasten braun	1.95
Federwedel	1.95
Topfkuchenform Metallblech	1.95
Ansklopfert	1.95
Petroleumkanne 1 Liter	1.95
Dattenglocke Porzellan	1.95
Königskuchenform Schwarzblech	1.95
Springform	1.95
Obstkuchenform	1.95
Emaille-Schöpföffel	1.95
2 Küchenmesser feine Stahl	1.95
Ebenerlecke mit schwarzem Griff	1.95
Batterglocke Glas	1.95
1 Milchtopf 1 1/2 Liter	1.95

2.95

Kohlenflöter schwarz	2.95
Emailleschüssel rund und edig	2.95
Springform Schwarzblech	2.95
Putzkasten extra stark	2.95
Wasserkannen von Garnituren	2.95
Topfbrett lackiert	2.95
Markflasche mit Deckel	2.95
Eckbrett mit Ecken	2.95
Schneidbörste faser	2.95
Kleiderbürste extra groß	2.95
Durchschlag mit Etzel	2.95
Eierstrank für 16 Eier	2.95
Rehrblech lackiert	2.95
1 Kuchenblech	2.95

3.95

Große Suppenschüssel mit bunter Rante	3.95
Terrine oval, weiß ober bunt	3.95
Emaille-Milchtopf 1 1/2 Liter	3.95
Kaffeeflasche mit Verschluss	3.95
Gewürzregal-Regale lackiert	3.95
Tablett extra groß	3.95
Kleiderbürste reine Borste	3.95
Schrubber faser	3.95
Stanzflasche mit Glas	3.95
Teekanne bunt	3.95
Wäscheleine 80 Meter	3.95
Washbrett Hartholz	3.95
Washkorb Spannflecht	3.95
Kaffeekanne Dauernusflor	3.95

Telleteppapier 8 Rollen	95
Brotpapier 100 Blatt	1.35
Waschpulver 4 Pakete	95
Blitzblank 6 Pakete	40
Aluminiumputz 8 Pakete	25
Waschblau Seifenbeutel	30
Siedl. Flasche	50
SchokcremeNigri 60	
Lederleil. Dose	48
Bohnerwachs Dose	5.50
Ofenschwärze Dose	25
Bleichp. Fixstern 4 Pakete	95
Wäschestärke Paket	60
Messerputzpulver Paket	65
Putzpaste Dose	35
Topfputzmittel St.	50
Puddingpulver Paket	45
Mandel-, Zitrone-, Vanille-Aroma Flasche	35
Pfeffer Beutel	25
Backpulver 4 Pakete	39
Vanillezucker Paket	15

Küchenspitze 10 Stk.	1.35
Schrankpapier weiß, 10 Meter	1.50
Reißzwecken Karton	28
Servietten weiß 100 Stk.	2.95
Tischläufer Strepp	95
Telephonblock eleg. Ausführung	3.00
Siegellack Stange	65
Kaffeefilterpapier 1000	15
Buntglaspapier 1000	2.25
Topflappentasche gezeichnet	1.75
Lampentaschen gezeichnet	1.75
Klammerschürze gezeichnet	3.95
Wanduhner für Küche	4.25
Küchenhandtuch, gezeichnet	5.75
Nachtliegedecken gezeichnet	2.75
Kakao 1/4 Pfund	4.50
Gebraunt. Bohnenkaffee, 1/4 Pfund	4.25
Fensterleder Stk.	4.75
Fenster-schwämme Stk.	1.50
Stofffarben Paket	35
Borax	40

Emailleschüssel 80 cm	3.75	Waschbecken mit Selbstspül	7.65	Schöpföffel weiß, Emaille	2.50	Waschbänder extra stark	7.25	Kohlenschlitzen schwarz lackiert	5.75	Kohlenschamfeln extra stark	1.10	Waschgarnituren 5 teilig, bunt	26.50	Kartoffelschüssel mit Deckel	5.25	Terrine oval bunt	4.75
Elmer extra stark 28 cm Emaille	9.50	Kochgeschirre Emaille	4.75	Waschtopfe 84 cm gute Emaille	27.50	Wärmflaschen vergl. 8.50		Elmer vergl. 88 cm	7.95	Brotkasten edige Form	22.75	Satz Schlüssel 7 Stk.	6.75	Salzmetzen weiß	2.25	Eßteller feine Stk.	1.20

Beachten Sie unsere sehenswerte Spielwaren- und Puppen-Ausstellung im 2. Stock

Infolge gütigen Einlasses von Holz bei der Betriebsverwaltung bin ich in der Lage, meine selbstgefertigt. Särge um 10 Prozent herunterzusetzen.
Särge für Erwachsene 150 Mark und höher. Lieferung innerhalb einer Stunde nach Bestellung an Krankenhäuser, Kilitäten, Kapazette und Private. Ca. 250 Särge auf Lager. Transport nach allen Friedhöfen frei mittels eignen, modernen Transportwagens.
Rich. Göthling, Neustadt, Lohbecker Str. 103. Fernruf 5293.
An Private Särge. An Wiederverkäufer.

Sürschließer
Reparaturen langjährig bewährter Fabrikate.
— Reparaturen sämtlicher Systeme —
Ersatzteile am Lager.
Otto Nitsche, Magdeburg, Berliner Straße 32.

Selle u. Günte
alle Art die höchsten Preise bei
Rostholder & Kesten
Magdeburg, Neust.,
Deinberg 15.

Photo-Apparate Ferngläser
kauft zu hoch. Letzter Suden-
Preisen. Leipzig
Feldmühlstr. 21 (kein Laden)

Uhren
werden sauber und preis-
wert repariert.
3719
Otto Müller, Uhrmacher,
Alte Neustadt, Weinberg 42.

FISCH
SPEZIAL-HAULEN
EINZELVERKAUF
GROSSHANDLUNG-VERSAND
HEIND. ALB. BRUNKE
MAGDEBURG
OLVENSTÄDTERSTR. 32
EBENDORFERSTR. 43
TELEFON 7574
UND 2495



Empfehle aus täglich frischer Zufuhr 3411
ff. Fettbücklinge, geräuch. Schellfische
ff. Seefische, Marinaden, Fischkonserven.

E. Liebenow
Magdeburg
Sternstraße 29 Fernruf 7728
Kant 8780

Pferde-Stubhaare, -Mähnenhaare
Abdecker- und Rosschlächterhaare
Gekämmte Pferdehaare
Gewaschene Därsenschweifhaare
Schweinehaare Schweineborsten
Wolle

Für Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguss, Zinn, Alu-
minium, Zink, Blei, alte Flaschen-
kapseln, neue Metallabfälle u. Metall-
späne aller Art zahlen die höchsten Preise
Sorger & Freund
Schöneckstraße 12. Telefon 7729 u. 6548.

Reform-Zahn-Praxis
Hans Caro u. Fred Schüler
Breiteweg 138, neben Café Hohenzollern
Telephon 4412

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
Plattensatz Zahnersatz — Goldplomben, Goldkrönen und Brücken
Friedensmaterial — Billigste Preise
Reparaturen in einem Tage. — Vernehme, schonende Behandlung.

Decken Sie Ihren Winterbedarf!

Kakao
rein und schalenfrei,
zirca 24 % Fettgehalt,
bei mindestens 5 Bld. Stk. 13.75
Wan-Eta-Kakao
zirca 28 % Fettgehalt Stk. 15.50
in Originalpackung Stk. 14.50

Kaffee rein und wohl-
schmeckend, un-
gebr. Stk. 13.75, heiß frisch gebr. Stk. 15.50

Schokolade 6287
in Tafeln von 200 Gr., 1 Tafel Stk. 9.00
Curt Rabe,
Moltkestr. 12e,
(Eing. Fürstenufer).

Mantel-, Kostüm- und Anzugstoffe
sind stets preiswert auf Lager
Rudolf Faß, Bismarckstraße 48, I.

Möbelhaus Friedrich Lorenz
Peterstrasse 17 Inhaber Karl Beyerling Zentrum der Stadt Haltestelle der Straßenbahnlinie 5

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Wohnzimmer, nutzbar, furn. u. imit. Schlafzimmer, nutzbar, mahag., eiche furn. u. imit. Speise- und Herrenzimmer, eiche hell u. dunkel gebeizt. Küchen, gestrichen u. natur lackiert. Polsterwaren in bester Ausführung.
Eigene Tischler- u. Polsterwerkstätten.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. November 1919.

Schiebergeschäfte.

Die „Magdeb. Bzg.“ teilt mit, daß die Holzbestände der Heeresverwaltung, die am Nothenseer Hafen lagerten bis auf einige Reste an Privatfirmen verschoben wurden. Stommunabverwaltungen und andre Behörden, die das Holz zu gemeinnützigen Zwecken verwenden wollten, wurden mit ihrem Kaufangeboten abgewiesen, Privatfirmen bekamen das Holz zu einem Spottpreis und haben Millionen daran verdient.

Es handelt sich um annähernd 90 000 Kubikmeter Kuchholz. Nicht nur vom Nothenseer Hafen wurde Holz verschoben, auch an die Verwaltung des Holzlagers an der Ecke Rogäcker und Peter-Paul-Strasse wurde dreifach und gottesfürchtig Holz verschoben, das aus Weichhölzern angekauft war. Hier wie im Nothenseer Hafengelände war der Leutnant Gehardt tätig, ein Neffe des Degenerntens für Holzverkäufe im Kriegsministerium. Er hat auch hier nichts von den sauberen Geschäften bemerkt, die im großen Umfang ausgeführt wurden.

Der Bureaubeamte der Holzinspektion, Wels, benutzte den Werkführer Carl Hempel zur Einleitung der Schieberungen. Auf Grund einer Zeichnung, die vom Beamtenstellvertreter vom Holzwerkamt 2 Dietrich, den jetzigen Stadtbau- und Holzmeister vom Thale, befristet war, bekam Hempel eine Parade und 1000 Mark von der Amtsdankur. Als so die erste Verabredung angeknüpft war, wurde ein Abkommen mit Dietrich getroffen, für weitere Warenüberweisung Sooge zu tragen; Dietrich erhielt dafür 200 Mark

Bestrafungsgelder.

Nach Hempels Schwager, Böhms, war dabei beteiligt und verschaffte sich für sein Sägewerk und Tischlerei auf günstige Weise Holz. Hempel und Böhms stehen natürlich auch häufig für Dietrich und Wels Lebensmittel besorgen.

Die beiden Beamten, vor allem Wels, begannen nun in größerem Umfang bei Holzauktionen den Zuschlag an Grobfirmen zu geben oder zu befristeten, und zwar zu weit herabgesetzten Preisen, um dann zum Selbstkostenpreis von diesen Firmen größere Posten von diesem so zugeschobenen Holz wieder abzunehmen. Um dem Verdacht von sich abzuwenden, fungierte Wels als stiller Teilhaber, der auf den Namen H. und R. Hempel eingetragene Firma. Große Lager Hölzer, Bretter, Rohholz, Latzen und Brennholz wurden in der Okerbergstraße 26 und in der Sandbürger Straße 10 bei Böhms unterhalten. Wels hat ungefähr 2200 Kubikmeter Kuchholz von den Firmen der Holzlagerinspektion, von der Regierung Stadt und von seiner Dienststelle zurückgekauft und bis auf ein geringes Quantum weiterverkauft. Wenn von der Holzgroßfirma Hermann Fuhmann übernahm er für 88 370 Mark Holz, von der Firma Rudolf Morgenstern für 14 466 Mark, dann Keimere Posten, z. B. von Luchmann u. Sohn für 2000 Mark, von der Holzlagerinspektion selbst für 2100 Mark usw. Wels hat als Angestellter direkt vom Holzlager ungefähr 150 Fuhren verkauft. Auch der Vermeßer Primavera, früher Protokoll der Firma E. W. Neumann, hat an den Verkäufen teilgenommen.

Die Kontrolle war vollkommen nachlässig.

Der dafür verantwortliche Leutnant Gehardt hat die Hände gebunden. Es wurde fast

täglich gestohlen,

der Kleinverkauf wurde gar nicht überwacht. Das Vermessen der Fuhren wurde zugunsten der Käufer vorgenommen. Es wurde eine bestimmte Anzahl Fuhren gekauft und dann soviel als möglich darüber hinaus abgefahren. Bei den Interessenten hieß es: Einige Fuhren werden bezahlt und ein Duzend für's man ab. Leutnant Gehardt hat auch von den Nachforschungen des Wels gewußt, und dem Beamtenstellvertreter Dietrich war ebenfalls die wilde Wirtschaft bei der Abfuhr des Holzes durch die vielen Gespanne bekannt. Früher soll ein genaues Aufmaß des Ein- und Ausgangs des Holzes erfolgt sein. Nach Uebergabe des Lagers an die Holzinspektion aber wurden die Eingänge nur nach Gewicht eingetragen und die Ausgänge einfach nach Schätzung festgestellt. Ein genauer Lagerbestand war nicht nachweisbar. Der Wert des Holzbestandes in der Holzlagerinspektion, der dem Reichsbesverwaltungsamt noch gehört, soll sich nach ungefähr 60 000 Mark belaufen.

Welche Vorteile sich die Holzgroßfirmen durch diese geschäftshändigen Beamten verschaffen und wie groß ihr Reichtum war, möge folgender Fall zeigen: Die Firma Fuhmann kaufte verschiedene Holzsorten durch die Vermittlung des Wels zu den niedrigen Preisen von 44 und 53 Mark für das Kubikmeter und verkaufte diese Posten direkt vom Holzplatz aus gleich weiter zu 70, 86 und 115 Mark das Kubikmeter; sie hatte dadurch an diesem

einen Kaufe 155 000 Mark verdient.

Es wurde vielfach so verfahren, daß nicht die Tischlermeister den Zuschlag bei Holzäufen bekamen, sondern daß dieser den großen Firmen zugeteilt wurde, die dann die Posten weit unter Preis erhielten. So mußten die kleinen Meister oft 280 bis 300 Mark für das Kubikmeter zahlen, während das Holz dem Großhändler schon für 44 bis 180 Mark zuziel. Die Beamten, vor allem Wels, konnten also selbständig Holzverkäufe leiten und abschließen, waggonweise Holz versenden und sich dadurch persönlichen Vorteil in hohem Maße verschaffen. Bei Leutnant Gehardt wurden denn auch noch 85 000 Mark und bei Wels 72 000 Mark Geld beschlagnahmt. Durch diese Machenschaften ist der Fiskus ungefähr

um eine Million Mark geschädigt

worden. Das sind wieder einige Sätze aus dem Testament des alten Deutschlands. Abgeschlossen ist es damit noch lange nicht. Es folgen noch ähnliche Eröffnungen bevor

— Eine Entscheidung im Sternbrückenprozeß. Im der Brückenprozeß der Stadt Magdeburg gegen die Aktiengesellschaft Grün & Biffinger in Mannheim, die den Bau der Sternbrücke Teile der Sternbrücke übernommen hatte, ist am Mittwoch vom Landgericht Magdeburg, zweite Zivilkammer, nach den Hauptnachträgen der Stadt erkannt worden. Es ist festgestellt, daß die Stadt die beiden geborstenen Strompfeiler beseitigen und die Brücke vollenden darf, und zwar auf Kosten der Firma, ferner, daß die Beklagte der Klägerin allen Schaden zu ersetzen hat, der durch ihren Verzug in der Bauausführung und Mängelbeseitigung entstanden ist. Die Widerklage der Beklagten ist abgewiesen. Die Entscheidung über den Schadensbetrag und die Kosten ist vorbehalten. — Die Entscheidung des Landgerichts ist also zugunsten der Stadt gefallen. Angesichts der ungünstigen Finanzlage der Stadt ist dieser Erfolg besonders erfreulich.

— Der Termin für die Einlieferung von Kartoffeln. Die Provinzialkartoffelstelle teilt mit: Die Reichskartoffelstelle hat vorgeschrieben, daß die Ueberschußstelle nur dann verpflichtet sind, die Genehmigung zu Bezugsscheinlieferungen zu erteilen, wenn ihnen der Bezugsschein bis zum 15. November 1919 vorgelegt ist. Die Frist (15. November) bezieht sich also nur auf die Vorlegung des Bezugsscheins zur Genehmigung, nicht aber auf die Lieferung der Kartoffeln. Die Lieferung kann vielmehr auch nach dem 15. November erfolgen; für sie ist eine Frist nur insoweit allgemein vorgeschrieben, als Bezugsscheinlieferungen aus benachteiligten Ueberschußstellen, welche nicht Lieferbefehle der betreffenden Stadt sind, bis zum 1. Dezember ausgeführt sein müssen. Uebrigens ist auch eine Verlängerung der Frist zur Vorlage der Bezugsscheine zur Genehmigung für die Ueberschußstelle der Stadt Magdeburg schon bei der Reichskartoffelstelle beantragt worden und wird voraussichtlich genehmigt werden.

— Die erkappte „Volksstimme“. Die „Volkszeitung“ poßt genau auf, daß die „Volksstimme“ keine Schleichpresse besetzt. Wenn derartige geschieht, wird in der trefflichen Art der „Volkszeitung“ Lärm geschlagen. Wir sind wieder einmal erkappt, die „Volkszeitung“ hat Gelegenheit, mit großer Besse Spektakel zu machen. Sie bringt folgende Notiz:

— Saalbesitzer, Volksstimme und Polizei. Aus Gastwirtschaften wird uns gemeldet: Die Wirtzeitung bringt eine recht zureichende Notiz über die „Volksstimme“. Die von ihr geübte Einseitigkeit hat meines Erachtens seinen Grund darin, daß die „Volksstimme“ heute nicht mehr aufläutend, sondern erzieherisch wirken will. Sie will das „Volk“ nach der alten Regierungsmethode zum blinden Folgen erziehen. So z. B. habe ich in einem Artikel geschrieben, daß der hiesige Sozialpräsident eine ganz eigenmächtige Handlung begeht, indem er den Vereinen die Vergünstigungen beschneidet. Dieser Artikel ist mir von der „Volksstimme“ abgelehnt. Warum soll dem Volke diese Sache verschwiegen bleiben? Das willkürliche Eingreifen des Polizeipräsidenten, bedeutet einmal einen Eingriff in die persönliche Freiheit, andererseits eine Schädigung der während des Krieges ohnehin schon gering gelittenen Saalbesitzer und eine Verleumdung für die Gasthausangehörigen.

Wir erklären uns feierlich für schuldig, den Artikel, in dem sich die Saalbesitzer über Verleumdung durch Festsetzung einer Polizeistunde beklagen, nicht gebracht zu haben. Die niedererschmetternde Anklage der „Volkszeitung“ ist also berechtigt. Wir erkennen auch gern ein, daß es eine Verleumdung ist, jetzt die Verlängerung der Verleumdung in Vergnügungslökalen nicht zu fordern, wo doch die beste Zeit zu Vergnügungen ist. Die „Volkszeitung“ tut gut daran, uns deshalb öffentlich zu „späuben“. Prooer möchten wir in aller Bescheidenheit daran erinnern, daß es gegenwärtig wichtigere Dinge in der Zeitung zu veröffentlichen gibt als die Hinsetzung der Polizeistunde und die Lockerung der Lokalkontrolle. Noch haben wir nicht genug Gas und Elektrizität, um den Hauswirtschaften, den Handwerkern auch nur das notwendigste Licht geben zu können. Es mangelt an Kohlen und Kartoffeln. Da ergeben sich Fragen, die zu erörtern dringend notwendig sind. Die Polizeistunde ist für den Gastwirtschaften und die Angestellten im Gastwirtschaften sicher von größter Wichtigkeit. Aber von noch erheblicher größerer Bedeutung sind die allgemeinen Notstände, auf die wir hingewiesen haben. Da eine Zeitung, die ehrlich bemüht ist, über die wichtigsten öffentlichen Dinge zu informieren, gegenwärtig einfach nicht in der Lage ist, alle aufsteigenden Fragen zu behandeln, so müssen manche Zuschriften zurückgestellt werden, die zwar wichtig sind, aber doch nicht zum Notwendigsten gerechnet werden können. Wir müssen jeden Tag, diesen Notwendigkeiten folgend, Zuschriften zurücklegen, müssen deshalb noch öfter gewärtig sein, daß die Einsender mutentzannnt zur „Volkszeitung“ laufen und dieser eine willkommene Gelegenheit verschaffen, tüchtig über uns herzugreifen.

— Siechenabteilung des Versorgungsheims. Im städtischen Versorgungsheim Wallonerberg 2/3 ist eine besondere Siechenabteilung eingerichtet und jetzt in Betrieb genommen worden. Unter Führung des Degenerntens Stadtrat Dr. Scheel fand Mittwoch vormittag eine Besichtigung statt an der außer Mitgliedern des Magistrats und der Stadtkorrespondenten-Versammlung die ärztliche Leitung des Heims sowie Vertreter der städtischen Bauverwaltung, des Bezirksvorstandes und des Wohlfahrtsamts teilnahmen. Im zweiten Stock des Hauses stehen in getrennten großen, hellen und gut durchheizten Räumen 60 Betten zur Aufnahme von kranken Männern und Frauen bereit. Die frischgeklachten hellen Säle machen einen freundlichen Eindruck; Blumen und Wapppflanzen in Töpfen sowie entsprechender Bilderschmuck vervollständigen den Rahmen einer bescheidenen Behaglichkeit. Die sanitären Einrichtungen, wie Toiletten, Wasch- und Baderäume, ein besonderes Zimmer des Anstaltsarztes für Untersuchungen und kleine Operationen sind einfach, aber zweckmäßig eingerichtet und werden dem gegenwärtigen Bedürfnis in jeder Weise gerecht. Ueberall herrscht peinliche Ordnung und Sauberkeit. Augenblicklich sind in der Siechenabteilung zwölf vorrangigbedürftige Männer und acht Frauen untergebracht. Die ganze Anlage, die eine mit verhältnismäßig geringen Mitteln geschaffene durchaus zweckmäßige Einrichtung darstellt, fand die durchweg günstige und anerkennende Beurteilung ihrer Besucher.

— Der Hilfsverein deutscher Frauen in Gloverville im Staats Newyork ist bemüht, deutschen Wintern, deren Erzhörer im Kriege gefallen sind und die sich und ihre Kinder aus eigener Kraft nicht zu ernähren vermögen, durch Zuweisung von Unterhaltungsbeiträgen zu unterstützen. Der Verein hat nach einer hier eingegangenen Rücksicht der Sekretärin bisher seine Hilfe besonders den notleidenden Frauen und Kindern des Erzgebirges zugewandt. Jetzt ist auch nach Magdeburg ein Betrag von 880 Mark zu erwähnten Zweck überwiesen worden, der der Wöchnerinnenfürsorge des Wohlfahrtsamts zugewandt ist.

— Rundgebungen für die Gefangenen. In diesen Tagen finden in Deutschland Rundgebungen statt. Die Protest einlegen sollen gegen die Zurückhaltung der deutschen Gefangenen in Frankreich. In Magdeburg wird die Rundgebung am kommenden Sonntag 1/2 1 Uhr auf dem Domplatz stattfinden. Bei ungünstiger Witterung wird die Rundgebung im Dom abgehalten.

— Bund der technischen Angestellten und Beamten. Am 11. d. M. fand in der „Reichshalle“ die November-Versammlung statt. Zur Besprechung stand der der Handelskammer eingereichte Tarifvertragsgesetzentwurf. Die wirtschaftliche Lage wurde als sehr ernst bezeichnet. Nur intensive Arbeit kann uns retten. Die Versammlung bekräftigte den Willen zur Arbeit. Für die geleistete Arbeit verlangt sie aber eine Befolgung, die eine geordnete Lebensführung ermöglicht. Der Schwierigkeit der Verhandlungen ist man sich bewußt, dem festen Willen, auch vor dem letzten gewerkschaftlichen Mittel nicht zurückzufahren, wurde Ausdruck gegeben. Die Stärkung des vorhandenen Kampfbundes wurde als selbstverständliche Pflicht bezeichnet, um für den äußersten Fall gestärkt zu sein. Namhafte Beiträge wurden gezahlt. Die Forderung der Wirtschaftsbekämpfung, die den Mängeln des jetzt geltenden, auf anderen Zeitverhältnissen aufgebauten Tarifvertrags abzuhelfen soll, muß, da sie berechtigt und notwendig ist, aufrecht erhalten werden. Das geringe Entgegenkommen der Arbeitgeberseite, gegen das mit allen Mitteln Front zu machen ist, wurde bemerkt.

— Holzarbeiter! Für alle diejenigen Betriebe, die unter dem Vertrag mit dem Arbeitgeberverband fallen, tritt am 15. d. M. eine weitere Stunde Arbeitsverlängerung und 10 Pfg. Lohnzulage für die Arbeitsstunde ein. Die Arbeitszeit währt hierdurch Sonnabends nur 6 Stunden. Die ordentliche Generalversammlung tagt am Sonntag den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, bei Friedrich, Weißharing. Näheres im heutigen Inserat. Die Verwaltung.

— Für die Eltern taubstummer, erhalteter, schwerhöriger und sprachstarker Kinder hält Lehrer Welter, der Leiter der städtischen Schwerkblödigenschule, jeden Mittwoch von 11 bis 12 Uhr im Schulgebäude, Heubestraße 6, eine pädagogische Sprechstunde ab. Es wird dort unentgeltlich über die unterrichtliche Versorgung solcher Kinder Rat und Auskunft erteilt.

— Wie man sich Urlaub verschafft. Der Heizer Walter S. d. e. aus Schönebeck war im Frühjahr dieses Jahres beim Grenzschutz in Obersachsen als Fahrer eingestellt. Um auf Urlaub fahren zu können, beauftragte er eine Frau aus Magdeburg, an seinen Kommandierort zu schreiben, daß sie sich mit dem Kommandanten lassen wolle. Er erhielt darauf Urlaub bis zum 11. Februar. In der Heimat angekommen, gefiel es ihm dort so gut, daß er am 11. Februar schriftlich nachurlaub wegen Krankheitsbehandlung, den er auch bis zum 18. Februar erhielt. Da er nun wohl um einen Grund zur notwendigen Beurlaubung einer Verlängerung bedachte, reichte er am 18. nach Berlin und schrieb von dort an seinen Truppenchef, daß er erkrankt sei und nicht kommen könne. Er beantragte sich einige Tage in Berlin und kehrte am 25. Februar zur Truppe zurück. Da er außerdem das Paket eines Kameraden, das er dessen Eltern abliefern sollte, unterschlagen hat, wurde er mit Rücksicht darauf, daß er in der Nähe des lebenden Weisers ist, vom Kriegsgericht der 7. Division um 3 Wochen Mittelarrest verurteilt. — Der Arbeiter Karl Sch., wohnhaft in Magdeburg, hat während seiner Dienstzeit im Frühjahr dieses Jahres im Bekleidungsamt vier vollene Decken, zwei Mäntel und zwei Umhänger angeklommen von Kameraden gekauft. Bei einer Hausdurchsuchung wurden die Sachen beschlagnahmt und der Angeklagte gab bei seiner polizeilichen Vernehmung an, die Sachen entwendet zu haben. Der Angeklagte ist mehrfach wegen Diebstahls verurteilt, hat sich in den letzten 10 Jahren jedoch gut geführt. Das Gericht der 7. Division verurteilte den Angeklagten, der Vater von zehn Kindern ist, und angibt, aus Not gehandelt zu haben, wegen mittelwärtigen Diebstahls zu 48 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte will Berufung einlegen.

— Gestohlen wurden: aus einem verlassenen Kontor in der Lüderer Straße zwei Hochdruckeisen aus Gummi; aus einem Hause in der Marktstraße etwa 8 bis 10 Meter gelbliche Velourtreppenläufer mit breiter roter Kante; aus einem unverschlossenen Schuppen in der Steinstraße ein Magnethammer; aus einem verschlossenen Keller in der Königstraße eine große Anzahl Dosen Würstchen, Wachsen, mehrere Büchsen konzentrierte Milch und eine größere Anzahl Pfunde Schmalz; aus einer verlassenen Wohnung in der Weinbergstraße ein braunes Herrenjackett, eine Korblasche mit 25 Liter Rum und zwei Büchsen brauner Lard; aus einem verlassenen Keller am Breiten Weg etwa 100 Pfunden Wein; aus einem Speisezimmer eines Gasthofs ein rotes Sofa, zwei Bardenbettlücken — ein rotes und ein weißes mit roter Kante — sowie ein maltgelber Deckbettbezug; aus einer verlassenen Bodenlampe in der Königstraße eine schwarze Winterbergleuchte mit Samitragen; aus einem Haus in der selben Straße ein grauer Treppenläufer mit roter Kante, 3 bis 4 Meter lang und 70 bis 85 Zentimeter breit; aus einem solchen in der Richard-Wagner-Straße zwei rote Treppenläufer je 8 bis 4 Meter lang und 60 bis 75 Zentimeter breit.

— Festgenommen wurde die Arbeiterin Hildegard Regel von hier, die sich, soweit sie jetzt festgesetzt ist, in 12 Fällen von Leuten Geldbeträge in Höhe von 9 bis 400 Mark geben ließ, um für sie Mehl und Zucker zu beschaffen, und das Geld für sich verbrauchte. 1000 Mark hat sie durch diese Betrügereien erhalten.

— Spirituslocher explodiert. Am Mittwoch nachmittag explodierte im Hause Bülowstraße Nr. 29 ein Spirituslocher, wodurch die Gardinen in Brand gerieten. Außerdem zog sich die Ehefrau Ida R. an Gesicht und Händen Brandwunden zu. Von den Samaritern der Feuerwehr wurde Hilfe geleistet.

— Kellerbrand. Am Donnerstag vormittag brannte im Hause Plauerstraße Nr. 7 in einem Keller eine Röhre mit 5 Zentnern Kohlen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Bezirk Mitte Neustadt. Am Sonnabend den 15. November, abends 6 Uhr, gemächliches Beisammeln bei Georg Winter, Rogäcker Straße 80. Bezirk Friedrichshafen-Weber. Am Freitag den 14. November, abends 7 Uhr, Bezirksversammlung in Friedrichshafen, Friedrichshof, Turmschanzstraße 6/7 (am Willkür-Denkmal). Genosse Zimmermann hält einen Vortrag über unsere Verfassung. Außerdem Beschlüßfassung über unser Weichmachungsfragen. — Besondere Einladungen werden diesmal nicht erfolgen.

Bezirk Bismarck veranstaltet am Mittwoch den 10. November (Sabbat), abends 7 Uhr, im Tonbildtheater, Schönebecker Straße 94, einen Lichtbildvortrag. Karten à 80 Pfennig sind bei den Bezirksobleuten zu haben. — Bezirksobleute, Freitag abend 6 Uhr in der „Thalia“ Eintrittskarten in Empfang nehmen!

Theater, Konzerte etc.

Wilhelm-Theater. Es sei hierdurch darauf hingewiesen, daß die Franz von Supplé Opere „Boccaccio“ bis auf weiteres ohne Unterbrechung täglich in Szene geht. Am Sonntag nachmittag ist eine Aufführung von der großen Straußschen Opere „Zausendundeine Nacht“. Magdeburger Volkshochschule. Herr Dr. Morgenstern liest am 14. und 21. Nov. je 2 Stunden im Zeichen der Oberrealschule. Die Vorlesung des Herrn Dr. Berg findet am Sonnabend den 15. Nov. von 8 bis 10 Uhr statt. Deutsche Kolonialgesellschaft. Der Vortrag des Dr. Träger (Berlin) über Die deutsche Kolonialverwaltung findet der Bahnhofsraum gegen 10 Uhr, 21. Nov. außerdem erst 27. November bei der „Thalia“ statt.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wangelben.

Sülzb., 18. November. (Eine Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet Donnerstag abend 8 Uhr bei Leischer statt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wangelben, 18. November. (Erfolg der Einwohnerwehr.) Daß die Einwohnerwehr sehr notwendig und zweckmäßig ist, beweist folgender Fall, in dem es ihr gelungen ist, einen großen Diebstahl zu verhindern.

Wangelben, 18. November. (Der erste Geburtstag) der deutschen Republik wurde von den Genossen feierlich begangen. Die Feste hielt Genosse Flügg (Magdeburg).

Wangelben, 18. November. (Zum Jahrestag der Revolution) hatte der Sozialdemokratische Verein eine Familienfeier mit Ball veranstaltet. Genosse Engel (Magdeburg) hielt einen Vortrag, in dem er nach einem Rückblick auf die Ereignisse die bisherigen Errungenschaften und die geleistete Arbeit im letzten Jahre hervorhob.

Magd., 18. November. (Mit der Baumabholung) an der Straße zum Bahnhof Angern-Magd. beschäftigt sich ein Bericht in Nr. 262 der „Volksstimme“.

Sandw., 18. November. (Unsre Revolutionsfeier.) Infolge des schlechten Wetters konnte kein Umzug stattfinden. Die Feier wurde ausgefüllt mit Kinderbelustigungen, Tanz, Gesang, Reigen und Vorträge und nahm einen guten Verlauf.

Schwanebl., 18. November. (Unsre Revolutionsfeier.) Der Besuch war sehr gut. Genosse König richtete schlichte Worte an die Teilnehmer; zum Schluß forderte er sie auf, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei zu werden.

Wedringen, 18. November. (Die Gemeindevertreter-Sitzung) am 10. November beschloß, die Erhebung der Grunderwerbsteuer dem Kreisaußschuß zu überlassen.

Wellen, 18. November. (Die Revolutionsfeier) nahm auch hier einen guten Verlauf. Die Arbeiterchor hatte sich am Sonntag nachmittags zusammengefunden, um den Tag in einer würdigen Weise zu begehen.

Kreis Wolmirstedt.

Revolutionsfeier.

In Gutenwegen, Groß-Rottmersleben, Scharenleben und Groß-Santerleben hatten sich die Parteigenossen mit ihren Frauen und Kindern eingefunden, um den Jahrestag der Revolution feierlich zu begehen.

Kreis Quedlinburg-Aschersleben-Kalbe.

August Heine f.

Wenn schon der Wahlkreis dieses Namens nicht mehr besteht, so hat er doch lange Zeit bestanden und wird auch im Gedächtnis noch lange fortbestehen. Mit diesem Wahlkreis ist August Heine, der soeben die Augen für immer geschlossen hat, eng verbunden gewesen und der Wahlkreis mit ihm.

Den Grund aber zu der prächtigen Entwicklung des Kreises hat August Heine, von dem die jüngere Generation gar nichts mehr weiß, mit seiner intensiven, alles aufwühlenden Wahl-agitation im Jahre 1890 gelegt.

Wangelben, 18. November. (Unfall auf der Grube.) Der Bergmann Barche von hier wollte mit einem Kameraden in der Nacht vom Montag zum Dienstag einen voll beladenen Förderwagen auf die Schienen heben.

Stahfurt, 18. November. (Allgemeinverbindlichkeit des Angestelltenarifs.) Das Reichsarbeitsministerium hat entschieden: Der zwischen dem Deutschen Handlungsgesellschaften-Verband, Geschäftsstelle Magdeburg, der Vereinigung der selbständigen Gewerbetreibenden und freien Berufe in Stahfurt-Neopoldsdorf, dem Gewerkschaftsbund der kaufmännischen Angestelltenverbände, dem Verein deutscher Handlungsgesellschaften, dem Kaufmännischen Verein von 1858 und dem Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten am 26. Juni 1919 abgeschlossene Tarifvertrag zur Regelung der Gehalts- und Anstellungsbedingungen der kaufmännischen Angestellten in Stahfurt-Neopoldsdorf wird gemäß § 2 der Verordnung vom 28. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1456) für allgemein verbindlich erklärt.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Wurg, 18. November. (Gehässige Kampfmethoden) scheinen sich auch unter „Unabhängigen“ zu eigen machen zu wollen. In der „Magdeburger Volkszeitung“ bringen sie die Nachricht, daß Genosse Otto Wiegand zum Zweiten Bürgermeister bestätigt ist, unter der Ueberschrift: „In die Futtertrippe gekommen ist nun auch Herr W.“

und Amouren ergeben zu können. Wir werden darauf nicht eingehen, es sei denn, daß die Unabhängigen es zu hurtig werden. Dann werden wir in demselben Tone zu antworten wissen.

Wurg, 18. November. (Moseit.) Bismarck rüffelhaft bekommen haben sich Angehörige der hier garnisonierten Reichswehrruppen. Als in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr ein in der Tschschen Fabrik tätiger Wächter über die Straße von einem Gebäude ins andre ging, wurde er in der Höhe der „Goldenen Kugel“ von 12 bis 15 Schagelsteinen der genannten Truppe ohne jeden Grund verprügelt.

Waren, 18. November. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Zur Wahl der Steuerveranlagungskommission waren zwei Wahlvorschlüge eingereicht. Wahlvorschl. W. Meier erhielt 9 Stimmen, Wahlvorschl. G. Hönlein 7 Stimmen.

Kleine Chronik.

Von Friedrichshafen nach Berlin. Trotz der ungünstigen Wetterlage, die seit einigen Tagen herrscht, hat das Postagiet-Luftschiff „Bodensee“ seine regelmäßige Fahrt von Friedrichshafen nach Berlin angetreten.

Weder als Wurf. Dem Arbeiterrat Wien 6 (Marxist) wurde mitgeteilt, daß die Schlächtermeisterin Amalie Stöhr Preiswurft aus — alten Kalbfellen erzeuge. Ein Arbeiterrat.

Absolvo te.

(Ich spreche dich frei.)

Nachdruck verboten

Roman von Klara Biedig.

(45. Fortsetzung.)

Aber sie hatte keinen nicht acht. Als der Stiefsohn sie nun anredete, sah irgend etwas Gleichgültigem fragend, erschrak sie förmlich, wurde rot und lächelte zerkümmert. Wo hatte sie denn ihre Gedanken?

Nözia war fertig, den Bruder für sich zu haben. Ah, sie wollte ihm wohl alles zeigen, sie hatte ihm ja so vieles zu erzählen! Da war auch ein Fohlen auf der Koppel, so niedlich, das war ein Kind von der braunen Stute, eins, das braun war wie sie selber, aber einen weißen Stern auf der Stirn hatte, wie der Hengst von Herrn Josik.

Die Hand rührte in die des Bruders schmiegend, zog sie ihn aus der Tür.

Martin Beder und Frau Xiralla blieben in der Stube zurück. Martin wäre auch gern mit hinausgegangen und hätte sich das Vieh angesehen, das interessierte ihn sehr; rein aus Verlegenheit war er zurückgeblieben.

Haruhig schaute der junge Mann mit den Füßen. Wenn es der Frau nicht recht war, daß er mitgekommen war, konnte er

ja wieder sein Bündel schnüren — lieber heute als morgen! Er fühlte ein Unbehagen. Wenn sie doch wenigstens gesprochen hätte! Aber sie sagte nichts weiter als „Trinken Sie doch aus!“

Innen im Zimmer fing es an zu dunkeln. Durch dies Dämmerlicht, das der früh niederfinkende Abend in der großen niedrigen, nur durch zwei kleine Fenster erhaltenen Stube breitere, sah er, als er jetzt den Entschluß gefaßt hatte, aufzustehen, das weiße Gesicht sich gegenüber lächeln. Er wurde ganz verwirrt: galt ihm das? Bei Gott, ja, ihm galt das, sie lächelte ihn an!

Dem jungen Manne hatte Nözia wohl gefallen. Als das junge Mädchen an der Station des Mikolai Fuß erwidert hatte, schüchtern-zurückhaltend und doch voller Lust, so recht warm von innen heraus, da hatte er den Freund fast beneidet.

„Barium seuzen Sie?“ fragte plötzlich die Frau. Versteht er und weiß tönte ihre Stimme durch die Dämmerung. Er erschrak vor dem Ton. „An was denken Sie? Gefällt es Ihnen hier nicht?“

dachte? Ah, diese Frau war ja eine Fege, die einem ins- und auswendig sehen konnte! Er wurde rot, ärgerte sich: was ging sie an, was er dachte — nun, wenn sie's denn schon mußte; ja, fort wollte er! Aber er sagte nichts von alledem, er flüsterte etwas, fluchte und wurde ganz verwirrt. Teufel auch, war das Weib schön!

Frau Xiralla neigte sich ein wenig über den Tisch, so daß sie ihm näher war; trotz der Dunkelheit, die rasch niederkam, sah der junge Mann ihre Augen leuchten. Und nun schmeichelte ihre Stimme: „Ja, freue mich, daß Sie beide gekommen sind, Sie und Mikolai! Herr Xiralla ist alt. Nun haben wir doch Jugend im Haus!“

„Wo denken Sie hin!“ Frau Xiralla lachte leise auf. „Nözia zählt ja noch nicht fünfzehn! Sie ist noch ein Kind. Sagen Sie nicht „Fräulein“, Herr Beder! Und dann, — sie seufzte wieder leicht und wurde sehr ernst — „an Vergnügungen, die Sie — die man so Vergnügungen nennt, wird meine Tochter niemals Gefallen finden. Nözia hat sich selber einen andern Weg bestimmt; sie wird zu den Frauen Schwestern gehen oder zu den Herz-Jesu-Damen, die das große Krankenhaus haben auf der Wilda zu Posen!“

Der junge Mann sah ganz erschrocken drein. „Zu den Herz-Jesu-Damen nach Posen?“ Er legte die geballte Faust, die so voll nerviger Kraft war, unjanft vor sich auf den Tisch. „Das wäre ja fast wie ein Witz.“ sagte er heftig, und dann ganz erschütterter: „So ein dummes Mädel, ah, so ein dummes Mädel!“

ein Parkkommissar und ein Polizeikommissar gingen hin und sahen daß die Angaben wahr sind. Die Störche war geständig. Man fand in vier mit Wasser gefüllten Wollischen Felle von Kalbsfüßen, ferner etwa 250 Kilogramm alte trockene Kalbsfüße, die hinunter waren und entsetzlichen Gestank verbreiteten. Die Häute werden eingeweicht, dann gelocht, die Haare abgetrennt die verbleibende Haut geschält, die Haare abgetrennt die Kurstbereitung ist fertig. Das Fell der Kalbsfüße wurde früh weggeworfen, denn zum Gegerbwerden taucht es nicht, jetzt kostet ein Kilogramm 18 Kronen. Die Schlächterfrau gab an, daß es andere Schlächter auch so machen. Die Verbrechenin wurde verhaftet und der Vertriebs gesperrt. Als die Störche von der Kommission überrascht wurde, sagte sie: „Nassas, jetzt komm ich gib aus der Kirche!“ Sie war bei einer Missionärspredigt gewest.

keine Markose möglich. In den Leipziger Krankenhäusern fehlt es Weiter, angeblich infolge bürokratischer Wirtschaft der Reichsanstalt. Operationen in Karlsruhe können nicht vorgenommen werden.

Vereins-Kalender.

Zentralverband der Maschinisten und Geiger, Raststätte Magdeburg. Sonntag den 18. November, vormittags 10 Uhr, Mitglieder-Verammlung im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.
Kriegsbeschädigte bei der Eisenbahn. Freitag den 14. November, abends 7/8 Uhr, Besprechung in der Geschäftsstelle des Reichsbundes, Anckenbaurufer 59.1.
Sportklub Magdeburg. Am 2. Montag den 17. November, abends 7/8 Uhr, Sitzung bei Koppke.
Ring- und Sportklub Adler Magdeburg. Übungsstunden jeden Dienstag und Freitag in der Turnhalle Falkenbergstraße.
Kaninchenzüchter-Verein Volkshaus. Sonnabend den 15. November, abds. 8 Uhr, Versammlung im „Wintergarten“ (früher „Welter Tisch“).
Wenndebener, Freie Turner. Sonnabend den 15. November, abends pünktlich 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gansenberg.

Wettervorhersage.

Freitag den 14. November: Wolkig, zeitweise Schnee, Frost. —

Wasserstände.

Ort	12.11.	13.11.	14.11.	15.11.	16.11.
Elbe	12.11.	13.11.	14.11.	15.11.	16.11.
Elben	18.11. + 1.00	0.10			
Großh. Trotha	18.11.	0.10			
Sternburg Unt.	18.11.	+ 1.06	0.10		
Kalbe Oberp.	18.11.	+ 1.51	0.04		
Kalbe Unterp.	18.11.	+ 0.51	0.08		
Grisehne	18.11.	+ 0.57	0.11		
Saale	18.11.				
Brandenburg	18.11.				
Oberpegel	18.11.				
Brandenburg	18.11.				
Oberpegel	18.11.				
Unterpegel	18.11.				
Kathow	18.11.				
Oberpegel	18.11.				
Kathow	18.11.				
Unterpegel	18.11.				
Havel	18.11.				
Spreewald	18.11.				
Brandenburg	18.11.				
Oberpegel	18.11.				
Unterpegel	18.11.				
Kathow	18.11.				
Oberpegel	18.11.				
Unterpegel	18.11.				
Havel	18.11.				
Spreewald	18.11.				

Lichtspiele

Heute und folgende Tage

Lichtspielhaus Panorama

Die beliebteste Darstellerin
Lotte Neumann
 in
Das Schicksal der Carola von Geldern
 Schauspiel in 5 Akten. Nach dem Olga Wohlbrück'schen Roman „Der große Rachen“. Regie Dr. Ludwig Wolff.
Krümelmehns Reiseabenteuer
 Lustspiel in 8 Akten. Verfaßt u. inszeniert von William Karfiol. Photographie: Heinrich Gärtner.

Kammer - Lichtspiele

Hotel Medusa
 Pflüschschauspiel in 4 Akten mit
 Magda Madeleine Karl Beckersachs
 Artur Bergen Bruno Eichgrün
 Regie: Paul v. Worringen.
Der Raub der Sabinerinnen
 Schwank in 4 Akten. Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Franz und Paul von Schönthan.
 In der Hauptrolle: Richard Alexander als Theaterdirektor Emanuel Striese.
 Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr: Gr. Festvorstellung.

Tonbild-Theater

Treue
 Drama in 5 Akten von Artur Landberger. In d. Hauptrollen Eva Speyer, Karl Beckersachs.
Geschwollene Nasen
 Lustspiel in 8 Akten von Bert Oehlmann.
Colosseum
Lotte Hagedorn
 spann. Drama in 4 Akten nach dem Roman v. Felix Philipp. In der Hauptrolle: Maria Leika.
Weiße Wand
 Die Herrin des Nil. Cleopatra. Gew. Prachtfilm a. d. Römern. 5 Riesenaufn. Allerseits Besetz. d. Hauptroll. Viele Taus. Mitwirkende. Prachtv. Szen. Einer der glänz. Filme d. letzt. Jahre.
Vally lernt Foxtrott
 Lustspiel in 8 Akten mit Vally Vera.

Beginn der Abend-Vorstellung 8.30 Uhr Spielzeit: Wochentags 8 bis 10.45 Uhr Sonntags 3 bis 10.45 Uhr

Tonbildtheater Buckau
 Schönefelder Straße 94b.
 Voranzeige.
 Vom Freitag bis einschließlich Montag
Anita Berber
Konrad Veidt
Werner Krauß
 in
Dida Ihsens Geschichte
 Ein Finale zum „Tagebuch einer Verlorenen“ nach Margarete Böhme. 8048
 5 Akte! 5 Akte!
 Anfang 8 Uhr.

Fürstenhof-Tunnel
 Der Treffpunkt
 des guten 181
Familien-Publikums
 Abends 7 1/2 Uhr
 und Sonntags 4 Uhr
Großes Streichkonzert
 18 Musiker.
 Gute Getränke u. Speisen zu mäßigen Preisen.

Circus Herm. Althoff
 Freitags, 14. Novbr., 7 Uhr abends
Gala-Vorstellung
 mit dem **Riesen-Spielplan**
 anerkannt von
 Presse u. Publikum als das Beste,
 was bisher gesehen wurde.
 Sichern Sie sich rechtzeitig
 Eintrittskarten im Vorverkauf C. Jacobs, Ulrichs-
 bogen, oder Chaussekasse (10-1 und ab 5 Uhr).

Wilhelm-Theater
 Freitag, zum erstmal
Vocaccio.
 Sonnabend: Vocaccio.
Südrestaurant
 Leipziger Straße 39.
 Freitag **Gr. Preisstakt**
 14. Nov. Gr. Preisstakt
 Gute Preise. — Anf. 7 1/2 Uhr.
Friedrichslust
 Leipziger Straße 52.
 Jeden Freitag
Gr. Preisstakt!
 Wild und Geflügel.
 So ladet ein 367
 Alb. Naumann.
 Jeden Freitag
Preisstakt
 Ab Freitag 4834
Preis-Billardspielen.
 So ladet ein D. Holzmann
 Kaufungstraße 37.

Müllers Wein-Diele
 Kabarett & Bar
 Apfelstr. 9, am Alten Markt.
 3646 U. a. i
A. Rubini
 Das Handfertigkeit-Phänomen.
 Sensationelle Feuer-Manipulationen.

Fürstenhof-Bruntfaal
 7 Uhr und
 Sonntags 3 1/4 Uhr
Hartstein
 in
Er oder Er
 Dazu die Spezialitäten!
 Sonntag nachmittags
 ermäßigte Preise!

U. T. Lichtspiele U. T.
 Gr. Storchstraße 7
 Heute bis Montag: Erstaufführung
Der Vampir



Sensationsdrama aus dem Artistenleben in 8 Akten
 Regie H. Stranz. — Hauptdarsteller:
 Die Kunstfreakin Wessy — Gussy Feik
 Der Artist Tom Ferguson — Legas Fred
 Der Impresario Gino Scopa — Hugo Schneider
 Der Raschmensdri Burgon — Witsch Braun
 Dazu: Ein reizendes Lustspiel.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung.

Jhloffs Restaurant
 Helmstedter Str. 21.
 Freitag, Sonnabend, Sonntag
 Gr. Preis-Billardspiel
 u. Gr. Preisstücken.
 25 Preise: Gänse, Enten,
 Hühner, Forelln, ladet ein
 4227 23. Jhloff.

Lichtspiele Farmersleben
 Von Freitag d. 14. bis Montag d. 17. d. W.
 Der große Film: 4270
DER GELBE TOD
 Eine Tragödie der Menschheit in 8 Akten.
 Hervorragend in Inhalt und Aufmachung.
la. Salon-Orchester

Stephanshallen
 Kleinkunstbühne
 Direktion Rich. Froherz
 Erstklassige
Varieté-Vorstellung!
 Näheres siehe Anschlag-
 Säulen. 8657

Schriftliche Arbeiten
 aller Art. Buchführung pp.
 werden sachgemäß ausgeführt.
 Übernahme auch Häuserver-
 waltungen. Offerten erb. unt.
 B. 4808 a. d. Exp. d. „Wolfsk.“.
Mundharmonikas
 in größt. Auswahl sowie
Schmuckbänder
 f. Mandolinen u. Gitarren
 in e. tägl. Neuherten als
 passende Geschenke. 8700
 Robert Bensch, Braile-
 weg 258, Dönon-Musik.

Walhalla-Theater
 Direktion: Gustav Klud
 Jeden Abend
 7 1/2 Uhr 4889
Baers Leipz. Sänger
 Das neue Programm.

Sprach-Unterricht
 Französisch
 Englisch, Spanisch
 einzeln und in Zirkeln
Aenny Bendall
 geb. Lutter 4194
 staatl. gepr. Sprachlehrerin
 Gr. Münzstr. 7.

Erstes Magd. Bier-Kabarett
Guldene Rose
 Jeden Abend 8058
 Heitere Vorträge
 Künstler-Konzert

8655 Zum
Schultheiß
 Breiteweg 29.
 Täglich ab 7 Uhr
Künstler-Konzert
 „Gute Küche“
 Eigene Konditorei!

Olympia-Theater Alte NeuStadt,
 Wittenberg. St. 4.
 Von Freitag bis Montag:
Die Verirrten
 Detektiv- und Sitten-Drama, 5 Riesenaufn.
 Hierzu das übliche Beiprogramm. 4883
 Sonntag 3 Uhr: Gr. Jugendvorstellung.

Wenzels Restaur.
 zur Erholung
 Helmstedter Straße 13.
 Jeden Freitag u. Sonnabend
Preis-Stat.
 Preise: Hühner u. Kaninchen
 Ergebenst ladet ein
 4294 F. Wenzel.

Altmärker Hof
 Trandsberg 51. 4828
 Heute Freitag
Gr. Preisstakt
 F. Pescht.
 Vereinszimmer noch einige
 Tage frei.
 Jed. Dienstag u. Freitag
Groß-Geflügel-Preis-Skat.
 So ladet ein Fried. Schulze
 Moritzstr. 4, 2. Amtsgericht.

Zentraltheater
 Heute 7 Uhr
 Zum **25. Male!**
Hannerl
 Musik von Schubert.

Wegeners Gesellschaftshaus
 Kleiner Stadtmarsch.
 Sonnabend den 15. d. W.
Gr. Gesellschaftsball
 mit verschiedenen
 Ueberraschungen.
 Anfang 8 Uhr
 Der Vorstand.
Stadttheater
 Freitag, 14. November
 Der Waffenschmied v. Worme.

Raucht Bonitas!

GEBR. BARASCH

LEDER-SCHUHWAREN

Table listing various leather shoes: Damen-Lederhalbschuhe, Damen-Lederstiefel, Kinder-Lederstiefel, Burschen-Stiefel, Herren-Stiefel. Includes prices and descriptions like 'eingetroffen', 'elegantere Ausführung'.

STIEFEL 7.50 WARMER FILZ-PANTOFFEL und Filz-schuhe IN GRÖSSTER AUSWAHL!

Table listing home goods: Großer Posten Schlafdecken, Fenstermäntel, Verdichtungsstränge, Madrasgardinen, Tüllgardinen, Chaiselongue, Teppiche. Includes prices and descriptions like 'schwere Qualität', 'übersponnen'.

Große Auswahl in deutschen Teppichen

Markttasche 36 cm . . 2.95

Schulmappen, Hand und Rücken zu tragen . 1.95

Bastbeutel 2.50

Coupskoff, verschließbar, Patentgriff . . 15.00

Lackgürtel 4.00

Taschenlampe mit guter Batterie . . 4.45

Herrenuhr mit leuchtend. Zahlen . 19.00

Zigaretten-Etuis in Metall . 1.95

Rasierapparat mit Klinge . 1.95

Flüss. Sham-poon z. Haarwäsche . FL 4.25

Veilchen-Haartcreme Tube 80,

Körnlich Wasser Flasche 1.75

Männer-Barchent-hemden 27.50

Frauen-Barchent-hemden 16.50

Knaben-Wintermützen mit grauem Krimmerrand 5.75

Herren-Stepphüte 21.50

Herren-Oberhemden weiß u. farbig 66.50 58.50

Kragen-Schoner 9.50 5.95

Herrenstrickjacken 24.75 15.50

Damen-Untertaillen m. angeraut. Futter . 13.50

Damen-Strickhand-schuhe, grau, m. angeraut. Manschette 5.25

Damen-Trikothand-schuhe, mit warm. Futter 9.75

Herren-Socken, grau mit Patent-schaft 3.10 2.85

Damen-Strümpfe, engl. lang, Baumwolle, Doppelspitze u. -ferse, schw. 10.50

Advertisement for 'Moderne Belz-waren' by Rudolf Broetje, featuring various hats and caps.

Advertisement for 'Militärschuhe in Stiefelschuhe' by Willi Zabel, offering repairs and modifications.

Advertisement for 'Richard Kruse' featuring a lamp illustration and text about industrial products.

Advertisement for 'Kleider-Seide' by Lina Sadelt, listing various fabric items.

Advertisement for 'Hut-Fabrik Sieler' featuring a hat illustration and text about various types of hats.

Advertisement for 'Rechtsbureau Referendar a. D. Lebegott', offering legal services.

Advertisement for 'Meine Rum- und Kognak-Essenzen' by Paul Albrecht, listing various liquors.

Advertisement for 'Kaninchenfelle' by Alfred Limmer, listing various types of furs.

Advertisement for 'Entferne' by Marguardt & Bülow, offering removal services.

Advertisement for 'Kroyflüßchen u. Co.' featuring a crown illustration and text about hair care.

Advertisement for 'Schuh-reparaturen' by Hans Nicolai, offering shoe repair services.

Advertisement for 'Nachlass-Versteigerung' (estate auction) on Nov 14, 1918.

Advertisement for 'Damen-Frisiersalon' by Kopfwäsche m. Oubulat, offering hair styling services.

Advertisement for 'Homöopathische Praxis Maaßen' by Brälatenstraße 14, offering homeopathic treatments.

Advertisement for 'Erich' by Familie Hermann, offering a reward for information.

Advertisement for 'Zahn-Praxis E. Seeger' by Sudenburger Str. 40, offering dental services.

Advertisement for 'Schwerhörigkeit' (deafness) treatment by Ohrgesundheit, nervös.

Advertisement for 'Dankeagung' (thanksgiving) for a deceased person.

Advertisement for 'Nachruf' (obituary) for August Diez.

Advertisement for 'Nachruf' (obituary) for Wilhelm Brose.

Large advertisement for '300 Mark Belohnung! Motoren-Diebstahl' by Sporkenbach & Co., offering a reward for engine theft.

Advertisement for 'Alma Heinrich geb. Behrens' regarding her death and funeral arrangements.

Advertisement for 'Verband der Maler u. Lackierer' in Magdeburg, listing members and contact info.

Advertisement for 'Deutscher Holzarbeiterverband' (German Woodworkers Union) in Magdeburg.